Nr. 241. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 14. Oktober.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Fürstenreisen.

Aufsehen erregt es, daß gestern Vormittag in Rom der erste Flügeladjutant des russischen Kaisers, Fürst Dolgoruky, in San Rossore mit einem Brief eingetroffen ist, in dem der Zar dem König die Verschiebung seines Besuches mitteilt. Dagegen ist gestern der König der Belgier programmmäßig in Paris eingetroffen und stattete Nachmittags dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab, den dieser alsbald erwiderte. Der König und die Königin von Italien verlassen heute Rom und treten in Begleitung des Ministers Morin von Pisa aus die Reise nach Paris an. In Brüssel versichert man, König Leopold werde während des Aufenthaltes des Königs von Italien in Paris Gelegenheit nehmen, Viktor Emanuel daselbst zu sprechen, ebenso den Zaren in Darmstadt auf der Rückreise von Wien. Alle diese Unterredungen betreffen offenbar die Kongofrage.

Der schwererkrankte Großfürst Michael Nikolajewitsch, der Vater der Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, in Begleitung des Großfürsten Sergius ist in Cannes eingetroffen und hat in der Lotusvilla Wohnung genommen. In der Wendenvilla ebendort traf Großfürst Georg mit Gemahlin und Kindern zum Winteraufenthalt ein.

## Die Lage in Ostasien

scheint sich wieder ernster zu gestalten. Aus Shanghai lag die Meldung vor, daß Japan Truppen auf der Insel Mosampo bei Korea gelandet hätte und daß infolgedessen die Kriegserklärung Rußlands jeden Augenblick zu erwarten wäre. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlte; auch der japanische Gesandte in London, der bekanntlich in letzter Zeit mehrfach beruhigende Erklärungen über den Konflikt seines Landes mit Rußland abgegeben hatte, wußte von der kriegerischen Aktion Japans nichts. Bezeichnend ist aber trotzdem, daß der Gesandte nicht mehr ganz so bestimmt wie früher die Möglichkeit einer kriegerischen Verwickelung von der Hand wies und dabei sogar auf die Bundesgenossenschaft Englands Bezug nahm. Weiter wird dazu aus London von gestern berichtet: Das Auswärtige Amt hat keine Bestätigung der Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Shanghai, wonach die Japaner Masampho besetzt hätten und die Kriegserklärung Japans an Rußland bevorstehe. — Der hiesige japanische Gesandte erklärte einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus", er glaube nicht, daß solche Meldung irgendwie begründet sein könne. Er habe absolut keine Nachrichten von seiner Regierung inbetreff der Mandschurei. Seit dem 8. Oktober, dem für die Räumung der Mandschurei durch Rußland festgesetzten Tage, habe sich, vom diplomatischen Standpunkte aus betrachtet, die Lage vielleicht geändert und, wenn die Russen die von ihnen eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt hätten, habe sich vielleicht eine Verschiebung der Lage ergeben. Darüber wisse er aber zur Zeit nichts. Das letzte Telegramm, welches er von seiner Regierung erhalten habe, beziehe sich auf die Unterzeichnung des chinesisch-japanischen Vertrages. Die Blätter erwähnen noch eine Unterredung des Gesandten mit einem anderen Journalisten, in welcher der Gesandte die Idee zurückgewiesen hat, daß Japan der russischen Regierung ein Ultimatum gestellt habe. Nach den Bestimmungen des Allianz-Vertrages mit England wäre er unverzüglich davon unterrichtet worden, damit er der britischen Regierung davon hätte Mitteilung machen sollen. Natürlich habe er gewisse Informationen erhalten, aber keine Mitteilungen solcher Art. Ein Krieg zwischen Japan und Rußland würde beide Länder schwer schädigen und müßte vermieden werden. Wenn es aber zu einer Krisis kommen sollte, dann hoffe er, werde Japan die aktive Sympathie seines Bundesgenossen England haben. England und Japan handelten seit längerer Zeit gemeinsam und seien jetzt zu einer vollständigen Verständigung miteinander gelangt.

Dem „Reuterschen Bureau" geht die Mitteilung zu, daß verschiedene Mächte, die vertragliche Rechte mit China haben, welche ihre Position und die ihrer Staatsangehörigen in China (einschließlich der Mandschurei) betreffen, fordern würden, daß, was für Abmachungen auch Rußland mit der chinesischen Regierung treffen werde, diese Rechte ungeschmälert aufrechterhalten bleiben. Wenn dies geschehe, so sei es als wahrscheinlich zu betrachten, daß weder Japan noch eine andere Macht geneigt sein werde, Rußlands Wunsch, seine Sonderinteressen in der Mandschurei sicherzustellen, zu durchkreuzen oder den Frieden im fernen Osten zu bedrohen.

## Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit gehört unstreitig zu den schwersten sozialen Uebeln. Maßnahmen zu ihrer gänzlichen oder wenigstens teilweisen Beseitigung werden deshalb auch seit lange schon von den Männern der praktischen Volkswirtschaft wie der nationalökonomischen Wissenschaft aufs eifrigste erörtert. Um von vornherein einen richtigen Standpunkt der Beurteilung zu gewinnen, ist es nötig, sich den Blick frei zu machen von den zahlreichen Uebertreibungen, die über den fraglichen Punkt im Schwange sind. Die „lawinenartig anschwellende Reservearmee" der Sozialdemokratie ist nichts als ein Schreckbild, erfunden, um der bestehenden Gesellschafts-Ordnung einen recht grellen Makel anzuheften. Vor dem Lichte der Tatsachen schmilzt die Reservearmee ganz gewaltig zusammen. Für Preußen berechnet sich nach der amtlichen Berufszählung die Anzahl der Arbeitslosen im Sommer auf 0,6, im Winter auf 1,42 v. H. der Gesamtbevölkerung. Dabei erscheint ein Drittel der Arbeitslosen als arbeitslos wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, in welchen Fällen die soziale Fürsorge der Arbeiterversicherungs-Gesetze helfend und lindernd eintritt. Ferner sind in Abrechnung zu bringen alle sogenannten Saisonarbeiter, deren Arbeit einen zeitweiligen Stillstand erfährt, dafür jedoch in der flotten Zeit einen desto höhern Verdienst ermöglicht. Endlich aber ist zu unterscheiden zwischen verschuldeter und unverschuldeter Arbeitslosigkeit, oder zwischen Arbeitslosigkeit, die der Zwang der Verhältnisse dem Menschen aufnötigt, und solcher, die er freiwillig auf sich nimmt. Jeder Streik schafft Arbeitslose in mehr oder minder großer Anzahl. Dazu gesellen sich die zahlreichen Einzel-Kündigungen von Leuten, die sich, wie man zu sagen pflegt, verbessern wollen. In diesem Momente der Freiwilligkeit oder der sittlichen Seite der Frage liegt die Schwierigkeit ihrer Behandlung.

Mit einem einzigen Heilmittel, das graden Weges dem Uebel beizukommen sucht, ist es nicht getan. Als solches erschien längere Zeit die Arbeitslosenversicherung. Ein Versuch, dieselbe auf kommunaler Grundlage ins Leben zu führen, ist aber zu St. Gallen in der Schweiz kläglich gescheitert. Gerade die in ständigem Arbeitsverhältnisse befindlichen Arbeiter drangen am meisten auf Abschaffung der Einrichtung, da sie am schärfsten wahrnehmen konnten, wie viele Unwürdige die Versicherung auf Kosten der Allgemeinheit ausbeuteten. Auch hier, wie in allen Beziehungen, liegt das Heil auf den vielen kleinen und verschlungenen Seitenpfaden. Der soziale Sinn der Reichsregierung hat in zahlreichen gesetzlichen Bestimmungen Gegenmittel gegen das Uebel der Arbeitslosigkeit geschaffen. Wenn in dem jüngsten Handwerksgesetze der Lehrlingszüchterei ein Riegel vorgeschoben wird, wenn im neuen Handelsgesetzbuche fest bestimmte längere Kündigungsfristen vorgesehen sind, so erweist sich beides als Handhabe, um auf mittelbarem Wege der Arbeitslosigkeit und der Zunahme der Reservearmee zu steuern. Diesen gesetzlichen Maßnahmen tritt ferner die private Wohltätigkeit und die genossenschaftliche Selbsthilfe mit Arbeiterkolonien und ähnlichen Veranstaltungen ergänzend zur Seite, und endlich darf nicht vergessen werden, was die Arbeitgeber ihrerseits zur Hebung des Uebels getan haben und fortdauernd noch tun. Kartelle z. B. erscheinen gar manchem als ausschließlich im Unternehmerinteresse liegend, und doch vermindern auch sie durch größere Stetigkeit der Gütererzeugung für den Arbeiter die Gefahr der Arbeitslosigkeit.

Das Zusammenwirken aller dieser Mittel läßt eine stetige Besserung erhoffen. Eine gänzliche Beseitigung freilich ist kaum zu erwarten, dazu ist das Uebel viel zu sehr mit den allgemeinen und dauernden Schwächen der Menschennatur verkettet.

## Ein Mahnruf für Treibjagden

richtet der Regierungspräsident Freiherr von Seherr-Thoß zu Liegnitz an die Jäger des Regierungsbezirkes Liegnitz. „Alljährlich ereignen sich auf den Treibjagden Unglücksfälle, welche in der Mehrzahl auf die unvorsichtige Führung der Schußwaffen zurückzuführen sind. Neben blindem Jagdeifer pflegen Unkenntnis mit den Regeln eines ordnungsmäßigen Jagdbetriebes, sowie Gleichgültigkeit und Leichtsinn die Veranlassung zu bieten. Einen Teil der Schuld und Verantwortung trifft aber auch den Jagdleiter, wenn er seine Jagdgäste, insbesondere die Neulinge, nicht mit genügenden Anweisungen versieht und Verstöße gegen die auf die Verhütung von Unglücksfällen abzielenden Regeln duldet." Als wichtigste dieser dem Jagdbetriebe im hiesigen Bezirke angepaßten Regeln nennt der Regierungspräsident: 1. Die Gewehre sind außerhalb eines Treibens annähernd senkrecht, mit der Mündung nach oben oder unten zu tragen und können bei Regen oder Schnee auch mit der Mündung nach unten getragen werden. 2. Die Schützen mit festen Ständen dürfen nur auf diesen, die übrigen Schützen nur während des Treibens das Gewehr geladen haben. Ist das Entladen nicht möglich, so ist dieses dem Jagdleiter alsbald mitzuteilen. 3. Der Schütze hat seinen Stand den beiden Nachbaren genau zu bezeichnen und darf ihn ohne deren vorherige Benachrichtigung nicht ändern. 4. Der Stand darf vor Beendigung des Treibens nicht verlassen werden, sofern der Anstellende nichts anderes bestimmt. 5. In die Richtung auf die in gefahrbringender Nähe befindlichen Schützen oder Treiber darf weder geschossen, noch das Gewehr gerichtet werden; insbesondere ist das Durchziehen mit angeschlagenem Gewehre durch die Schützenlinien unstatthaft. Das Schießen mit der Kugel in das Treiben hinein ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Anstellenden gestattet. — Bei Kesseltreiben darf auf das Signal „Treiber in den Kessel" nicht mehr in diesen hineingeschossen werden. — Nach beendetem Treiben darf bei versammelten Schützen oder Treibern auf Wild nicht mehr geschossen werden. Der Regierungspräsident empfiehlt den Abdruck dieser Regeln auf den Jagdeinladungen oder das Verlesen vor Beginn der Treiben. Ob es sich empfiehlt, auf die Nichtbefolgung der Jagdregeln Geldbußen zu setzen, wie es schon jetzt mit gutem Erfolge geschieht, bleibt den Jagdbesitzern überlassen.

## Aus dem Reiche.

Der zweite Bürgermeister von Breslau, Karl Jänicke, der auch als Schriftsteller in weiteren Kreisen bekannt war, ist nach kurzem Krankenlager im Alter von 54 Jahren gestorben. — In München ist Rudolf Oldenbourg, Chef der weithin bekannten gleichnamigen Verlagsbuchhandlung, 92 Jahre alt, gestorben. — Der Landschaftsgärtner Jürgens, der Schöpfer des Hamburger Zoologischen Gartens und des schönsten Parks an der Elbchaussee, ist, 79jährig, in Ottensen gestorben. — Auf Anregung des Landeshauptmanns findet nächsten Sonnabend in Magdeburg eine Konferenz von Bürgermeistern und Interessenten statt zur Errichtung eines Pfandbriefinstituts für die Provinz Sachsen. — Die Posener „Wielkopolanin" meldet, die Regierung habe dem Erzbischof Stablewski mitgeteilt, die Kleriker des Posener Priesterseminars hätten deutsche Geschichte und Literatur an der neuen Posener Akademie zu hören. Dem Erzbischof soll andernfalls die Schließung des Seminars angedroht worden sein. — Die „Vereinigung der Berliner Metallwaren-Fabrikanten" hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Die Vertrauenskommission teilte mit, daß die Zahl der Ausständigen augenblicklich 9137 beträgt, wahrscheinlich steigt sie noch auf 9500 bis 10 000. Interessant war die Nachricht, daß die Streikleitung das Einigungsamt des Gewerbegerichts ersucht hat, sich mit der Vertrauenskommission der Vereinigung in Verbindung zu setzen. Die letztere hat jedoch jede Verhandlung mit dem „Verbande deutscher Metallarbeiter" abgelehnt. Im Verlauf der Versammlung wurde noch der großen Verantwortung gedacht, die die Streikleitung dadurch auf sich ladet, daß sie nicht nur Tausende von Arbeitern der Metallbranche brotlos macht, sondern auch noch viele damit in Zusammenhang stehende Gewerbe in Mitleidenschaft zieht. Schließlich wurde konstatiert, daß in den Kreisen der Arbeitgeber nach wie vor die vollste Einmütigkeit herrscht. — In Eberswalde hat der Magistrat beschlossen, die an der Stettiner Straße belegene St. Georgskapelle auszubauen und der Frage näher zu treten, ob sich in ihr nicht ein städtisches Museum einrichten ließe.

## Deutschland.

**Berlin,** 13. Oktober. Nach einer im „Justizministerialblatt" veröffentlichten tabellarischen Uebersicht der bei den preußischen Justizbehörden in den Jahren 1901 bis 1903 beschäftigten Referendare betrug deren Zahl am 1. August 1903 5718 gegen 5319, 4954, 4602, 4314, 4062, 3767, 3506, 3315, 3230, 3060, 2973 und 2960 am 1. August bezw. 1. Juli der zwölf Vorjahre 1902 bis 1891 zurück. Die am 1. August 1903 vorhanden gewesenen 5718 Referendare verteilen sich auf die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke, wie folgt: Es beschäftigen die Justizbehörden im Bezirke des Kammergerichts 920, in den Bezirken der Oberlandesgerichte Köln 782, Breslau 662, Hamm 647, Naumburg 557 (darunter 3 aus dem Herzogtum Anhalt und 6 aus dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen), Celle 546, Königsberg 305, Stettin 289, Frankfurt a. M. 242, Posen 209, Kassel 205, Marienwerder 180 und Kiel 174. Die Zunahme der Zahl der Referendare seit dem 1. August 1902 war am geringsten im Bezirk des Oberlandesgerichts Posen, wo nur 3 mehr als im Vorjahre und noch 3 weniger als im Jahre 1901 beschäftigt waren, dann in den Bezirken der Oberlandesgerichte Frankfurt a. M. (8 mehr), Marienwerder (9 mehr), Kassel (13 mehr), Kiel (15 mehr) und Stettin (25 mehr), am größten in den Bezirken der Oberlandesgerichte Naumburg (63 mehr), Hamm (61 mehr), Köln (47 mehr), Breslau (46 mehr), Celle (40 mehr) und Königsberg (39 mehr); im Kammergerichtsbezirke betrug die Zunahme im letzten Jahre 30.

— In der Münchener Abgeordnetenkammer ist von der sozialdemokratischen Fraktion des Hauses der Antrag eingebracht worden, die Arbeitszeit, die Ruhepausen und die Lohnbezüge der in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter gesetzlich zu regeln: Vom 1. Oktober 1904 ab ist in allen Staatsbetrieben und auf Rechnung des Staates betriebenen Unternehmungen, soweit nicht bei besonderen der Gesundheit schädlichen Arbeitsarten eine wesentlich kürzere Arbeitszeit geboten erscheint, die tägliche Arbeitszeit auf neun Stunden festzusetzen. In Betrieben oder Unternehmungen des Staates, die jetzt schon eine kürzere Arbeitszeit eingeführt haben, bleibt es bis zur anderweitigen Regelung dabei. Am 1. Oktober 1906 wird in allen Staatsbetrieben oder auf Rechnung des Staates betriebenen Unternehmungen die tägliche Arbeitszeit auf acht Stunden festgesetzt. Arbeitslöhne und Dienstbezüge sind so zu bemessen, daß das Einkommen zur Ernährung und Erhaltung einer Familie genügt. Der Tagelohn für erwachsene männliche Arbeiter hat mindestens 2,50 Mark zu betragen. Der Mindestlohn in allen Staatsbetrieben und staatlichen Unternehmungen darf für keine Arbeiterkategorie niedriger sein, als der auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes festgesetzte ortsübliche Tagelohn. In Berufen oder Branchen, für die gewerkschaftliche Arbeiterorganisationen bestehen, sind die Löhne mit diesen Gewerkschaften zu vereinbaren oder Tarifverträge abzuschließen.

— Ein Erlaß des Kultusministers bezüglich der Zulassung der Abiturienten von deutschen Realgymnasien und preußischen Oberrealschulen zum Rechtsstudium ist neuerdings den Dekanen der juristischen Fakultäten zugegangen. Bei dieser Zulassung ist der Vorbehalt gemacht, daß es jenen Studierenden bei eigener Verantwortung überlassen bleibe, sich die für ein gründliches Verständniß der Quellen des römischen Rechts erforderlichen sprachlichen und sachlichen Vorkenntnisse anderweit anzueignen. Das Gleiche ist für diejenigen Gymnasialabiturienten bestimmt, deren Reifezeugnis im Lateinischen nicht mindestens das Prädikat „genügend" aufweist. Inzwischen sind bei der Mehrzahl der preußischen und auch bei einzelnen außerpreußischen Universitäten besondere sprachliche Vorkurse eingerichtet worden, welche geeignet sind, jene für ein erfolgreiches Rechtsstudium notwendigen Ergänzungen der Vorbildung zu vermitteln, nämlich zwei einsemestrige Kurse zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts und ein einsemestriger nur für realistisch vorgebildete Studierende der juristischen, medizinischen und philosophischen Fakultät bestimmter Anfängerkursus im Griechischen. Der Besuch dieser Vorkurse ist den im ersten Satz bezeichneten Studierenden nachdrücklich zu empfehlen. Das Gleiche gilt von den im zweiten Satz des Absatzes 1 erwähnten Gymnasialabiturienten mit der Maßgabe, daß sich bei diesen die Empfehlung nur auf die Kurse zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts zu beziehen hat. Sodann ist folgendes zu beachten: 1. Die Ober-Realschulabiturienten sind zu den Kursen zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts nur dann zuzulassen, wenn sie sich bei dem Leiter des Kursus darüber auszuweisen vermögen, daß sie lateinische Sprachkenntnisse sich in dem ungefähren Umfange angeeignet haben, welcher der Reife für die Prima eines Realgymnasiums entspricht. 2. Die Zulassung zum zweiten Kursus zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts setzt den erfolgreichen Besuch des ersten Kursus voraus. 3. Es empfiehlt sich, daß die Studierenden die Vorkurse innerhalb der drei ersten Semester und den Anfängerkursus im Griechischen, wenn nicht schon früher, so doch jedenfalls vor dem zweiten Kursus zur Einführung in die Quellen des römischen Rechts hören. 4. Den Teilnehmern an den Vorkursen ist am Schlusse des Semesters von dem Leiter ein Zeugnis über Fleiß und Erfolg nach einem bestimmten Muster auszustellen. 5. Die Zahl der Teilnehmer an den Vorkursen ist auf 25 zu beschränken.

## Ausland.

In **Wien** verlautet, daß für die nächsten Tage Apponyi, Luckacs und Szell zum Kaiser nach Wien berufen seien. Man hält die Lösung der ungarischen Krise und die Ernennung des ungarischen Ministerpräsidenten wieder für sehr schwierig.

In **Frankreich** finden die Ministerreden anläßlich der Einweihung des Vercingetorix-Denkmals in Clermont allgemeinen Beifall im Regierungslager und befestigen die Stellung des Kabinetts.

In **Rom** verlautet in vatikanischen Kreisen, Papst Pius X. habe vorgestern die Ernennung Mrery del Vals zum Staatssekretär zugesagt. Es hat ziemlich lange gedauert, bis der Papst sich zur Ernennung Merry del Vals entschlossen hat, da die Berufung des neuen Staatssekretärs schon Mitte September als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wurde. Merry del Vals hatte schon bisher das Staatssekretariat seit dem Abschied Rampollas provisorisch geleitet, wie man in aufgeklärten vatikanischen Kreisen meinte, in nicht sehr geschickter Weise. Mit Merry del Vals ist ein früherer Schüler und Protegé Rampollas dessen Nachfolger geworden.

In **Bilbao** (Spanien) hat der Straßenkampf zwischen Wallfahrern und Antiklerikalen doch mehr Opfer gefordert, als man anfangs annahm. Nähere Berichte von dort besagen, daß die Wallfahrer die Volksmenge reizten, indem sie Revolver hervorzogen und dann, als ihre Gegner Pfiffe hören ließen, sofort Schüsse abfeuerten. Vor der Nikolaskirche entstand ein regelrechter Kampf. Die Wallfahrer wurden in die Kirche hineingedrängt, schossen aber vom Turm herab und aus den Fenstern weiter. Auch aus einem

---

## Kommerzienrats Else.

Original-Novelle von Fr. Hornig.

[1] **Nachdruck verboten.**

### I.

Inmitten eines kleinen Talkessels, umgeben von ozonreichen Waldungen, liegt der freundliche Badeort Georgsbrunn. Anfangs nur ein bescheidenes Dorf, später ein anspruchsloser Luftkurort, war es ihm durch Erschließung einer ergiebigen Eisenquelle gelungen, allmählich in die Reihe beliebter Badeorte einzurücken. Dazu hatte Mutter Natur dann ein übriges getan und ließ seit nunmehr fünf Jahren aus steingefaßter Quelle munter einen kleinen Säuerling rieseln, der als wohlbekömmlich und angenehm schmeckend, sich rasch eines guten Rufes zu erfreuen hatte.

Georgsbrunn teilte sich in zwei ziemlich scharf getrennte Hälften, in das Dorf und in das „Bad". Das Dorf lag etwas mehr nach dem sanft aufsteigenden Gebirge zu und bestand aus kleinen Häuslerwirtschaften sowie aus einer sogenannten Kolonie. Diese Kolonie wurde von einem Häuser-Karree gebildet, das durch seine ziemliche Schmucklosigkeit und aus seiner gleichmäßigen Bauart sofort erraten ließ, daß diese Häuser jedenfalls einem Groß-Industriellen gehörten, der dieselben zu Nutz seiner Arbeiter errichtet hatte. Und dem war auch so. Die Arbeiterkolonie gehörte zum Besitze der großen Eisengießerei des Kommerzienrats Robert Hoffart und die Fabrikgebäude standen im Rücken des Dorfes, inmitten eines riesigen Stückes Wiesenland, das von breiten, musterhaft gehaltenen Fahrwegen durchquert war.

Die im großen Stile angelegte Fabrik machte schon von weitem einen imposanten Eindruck, und beinahe die gesamte männliche Jugend des Dorfes stand bei Herrn Hoffart in Lohn und Brot.

Etwas mehr talwärts schloß sich an das Dorf der neumodische Badeort. Ein nettes Landhaus stand dort am andern, überall waren „Zimmer zu vermieten", überall gleißte in Goldbuchstaben das Wort „Pension". Der Badeort gruppierte sich in der Hauptsache zu beiden Seiten der alten Poststraße; doch begannen sich auch schon mehr und mehr kleine Seitenstraßen zu bilden. Die Villen spekulationslustiger Zuzügler wuchsen wie Pilze empor; die Zeit, da man den Hering noch in der Apotheke holte, war vorüber, und neben dem einfachen Kramladen des alten Horbach rangen bereits zwei Kolonial- und ein Delikatessengeschäft um die Siegespalme, wobei nicht verschwiegen sein soll, daß man in dem Delikatessengeschäft auch Brillant-Schuhwichse erhalten konnte, während die beiden Kolonialwaren-Handlungen es sich nicht nehmen ließen, ganz Georgsbrunn mit Koch- und Sahnetöpfen, sowie mit verschiedenen anderen unentbehrlichen Sachen zu versorgen.

Die vier neuesten und pomphaftesten Gebäude waren entschieden das große Kurhaus „Sanitas" mit Konzertgarten und kleinem Teich, — das Hotel Bellavista mit schönen geschützten Veranden und einem herrlichen Blick nach dem Walde und den Bergen, — dann das funkelnagelneue kaiserliche Postamt und — last not least — die Apotheke zum Reichsapfel.

Der Inhaber hatte früher an seinem alten Hause einen Apfel als Insignum geführt; nach dem Umbau hatte er einen dick vergoldeten Reichsapfel daraus werden lassen, aber zu seinem nicht geringen Kummer wurde er nach wie vor von den Kunden des Ortes und der Umgebung nur der „Aeppelapotheker" genannt.

Weniger durch seine Vornehmheit als vielmehr durch die etwas altväterisch anmutende, höchst einfache Bauweise fielen etwa in der Mitte der linken Straßenseite drei durch einen großen Garten miteinander verbundene Villen oder richtiger Landhäuser auf. Dieselben zeigten in der Fensterdekorierung eine gewisse Gleichmäßigkeit, die aber durchaus nicht übel wirkte, und an allen drei Häusern rankten sich teils Wein, teils Kletterrosen empor.

Zu dem mittelsten Hause führte ein breites Gartentor und daran stand auf einem schlichten Porzellanschilde: Sanitätsrat Dr. med. Reimar, praktischer Arzt. Hier war das Domizil des Georgsbrunner Orts- und Kurarztes. Schon der Großvater war hier Arzt gewesen, und trotz verschiedener, sehr günstiger Verkaufsgelegenheiten, in die Großstadt überzusiedeln, war Doktor Edmund Reimar doch der heimatlichen Scholle treu geblieben. Nicht zu seinem Schaden! Er hatte eine bedeutende Praxis, zumal Sommers über, wo er sich stets ein oder zwei Hilfsärzte engagierte, und führte ein sehr angenehmes Familienleben. Seit zwei Jahren hielt er sich einen ständigen Assistenzarzt und einen hübschen Einspänner; d. h. letzteren hatte er schon seit Anfang an gehalten, nur nicht in so vornehmer Weise. Der Doktor war von mittelgroßer Gestalt und hatte freundliche braune Augen; das Gesicht, weniger nach den Gesetzen der Schönheit geformt, zeigte jedoch stets einen solch gewinnenden Ausdruck, daß jedermann zu dem allzeit heiteren und hilfsbereiten Arzte auf den ersten Blick Vertrauen gewinnen mußte. Das leicht ergraute Haar war voll und leicht gewellt und der kurzgehaltene Vollbart zeigte bereits einen Stich ins Weiße, — ganz unberechtigt, denn der Sanitätsrat stand bei völliger Frische erst in der Mitte der Fünfziger Jahre. Er führte mit seiner Frau ein ungetrübt glückliches Eheleben und sein größter Stolz war sein einziger Sohn, sein Friedrich — ebenfalls Mediziner.

Nun bliebe hier noch einer zu schildern — einer, der in sich die „oberen Zehntausend" des Ortes verkörperte — der Kommerzienrat Hoffart. Seine Villa, — fast konnte man sie schon ein veritables Schlößchen nennen, — lag rechts auf der Straße, ein gut Stücklein seitab, und eine breite schattige Lindenallee führte zu dem luxuriösen Eisentor — einem wahren Kunstwerk des Gießerei-Handwerks! Inmitten des vornehm angelegten Parkes stand das Haus — fern allem Werktagsgetriebe, nur umrauscht von den Wipfeln der seltensten Bäume, und umplätschert von zahlreichen großen und kleinen Wasserkünsten.

Er hatte Geschmack, der Herr Kommerzienrat, und das ist immerhin eine gute Zugabe zu den goldenen Schätzen des Mammons. Aber er besaß noch mehr, der Herr Kommerzienrat — er besaß neben und trotz einer guten Dosis Stolz und Eigendünkel auch ein gutes Herz und eine stets zum Geben bereite Hand. Darum fand es die Verwaltung des Ortes nicht für angebracht, ihn zeitweilig zum „allgemeinen Besten" etwas zu schröpfen; infolgedessen hatte er den Säuerling kunstvoll fassen, und mit einem schönen Eisengitter einfriedigen lassen. Aber die Väter des Ortes wußten, daß Dankbarkeit eine Tugend und eine edle Zier des Menschen ist, und sie tauften darum den Quell nach dem Spender der Einfassung. Fortan rieselte der Säuerling als „Robertsquelle" den Kurbedürftigen in die Becher; und sonderbar, seit jener Zeit schien er viel heilkräftiger geworden zu sein, wenigstens wuchs sein Ansehen von Tag zu Tag mit seinem Alter.

Der Herr Kommerzienrat war nicht immer Kommerzienrat gewesen; es gab eine Zeit ei — defant. Ursprünglich hatte Robert Hoffart das Schlosserhandwerk erlernt, reiselustig, war er als junger schlichter Gesell nach Amerika gegangen, und etwa zehn Jahre später kehrte er mit einem Sacke klingender Dollars und einem tüchtigen Maße voll praktischen Unternehmungsgeistes wieder heim. Er hatte spekuliert, vorsichtig, — überlegt — zielbewußt. Und das Glück war ihm überaus günstig gewesen. So gelang es ihm endlich, Gründer der großen Eisengießerei in Georgsbrunn zu werden, und seine Produkte wurden über alle Meere gefahren. Er beschäftigte ständig gegen dreihundert Mann, und nun war er seit Jahren Kommerzienrat, nicht unverdient, — nein — Robert Hoffart durfte sich sagen, weit über den Ort hinaus ein Wohltäter zu sein, und das nicht aus Protzerei, sondern aus wirklicher Freude am Geben. Man sah ihm den guten Charakter auch an, trotz des zurückgetragenen Kopfes und des schwer goldenen Kneifers, trotz der vielen Brillantringe und trotz der pfundschweren Uhrkette auf der sanften Wölbung seiner stets blütenweißen Pikeeweste. Ueber der Denkerstirn hatte es sich bereits etwas gelichtet aber was noch vorhanden war, trennte ein militärischer Scheitel in zwei Hälften, was jedoch nicht verhindern konnte, daß sich in den so tyrannisch behandelten Haaren ein demokratischer Zug rührte, so daß sie trotz aller Pflege und trotz aller Kosmetik schroff, borstig und widerspenstig emporstanden. Fügsamer war der Schnurrbart, der mit großer Sorgfalt gewichst und gedreht, selbst bei einem General Staat gemacht haben würde.

Der Kommerzienrat war Witwer; sein Sohn Theodor stand als Artillerieleutnant in der Residenz, und Else, ein siebzehnjähriges Fräulein, wurde aus der Genfer Pension nun zurückerwartet. Vor der kommerzienrätlichen Zeit war Doktor Reimar der Hausarzt Hoffarts gewesen! er hatte die Frau und die Kinder behandelt, und Friedrich, der Sohn des Arztes, war ein fast täglicher Spielgefährte von Theo und Else gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

anderen Gebäude fielen Schüsse. Schließlich kamen einige Kompagnien Infanterie herbei und schafften an der Kirche Ruhe, während in anderen Gegenden der Stadt noch weiter gefochten wurde. Wie dem „B. L.-Anz." ferner aus Bilbao telegraphiert wird, ist der Pfarrer der Nikolaskirche unter der Beschuldigung, mehrere Personen verwundet zu haben, verhaftet worden. Mehrere andere Priester, die als Hauptunruhestifter angesehen werden, wurden ebenfalls in Haft genommen. Ein Trupp Antiklerikaler hat einen Geistlichen in den Fluß geworfen. Unter den verwundeten Personen befindet sich der Herausgeber des Blattes El Pueblo.

Wie aus Serbien berichtet wird, hat nach längerem Zögern König Peter dem Wunsche der Verschwörer abermals nachgegeben und das Haupt der Verschwörung vom 11. Juni, den Obersten Alexander Maschin, zum Divisionskommandanten von Belgrad ernannt. Gegen diese Ernennung machten sich in den letzten Tagen schwerwiegende Einflüsse geltend, doch traten die Verschwörer, die den Kriegsminister Andrejewitsch — dessen Schwiegersohn an der Ermordung des früheren Königspaares beteiligt war — auf ihrer Seite hatten, so entschieden auf, daß der König offenbar keinen anderen Ausweg wußte. Die Anhänger Maschins machten geltend, daß sie sich von einem Teile der Offiziere bedroht fühlen, daher unbedingt auf der Ernennung eines Divisionärs bestehen müssen, der etwaigen Anschlägen energisch entgegentreten würde. Beschleunigt scheint die Ernennung auch durch die neueste Enttäuschung der Verschwörer zu sein, die erwarteten, der oberste Militärgerichtshof werde das Urteil im Nischer Offiziersprozesse wesentlich verschärfen, was nicht eingetroffen ist, da nur noch vier Angeklagte zum Chargeverlust verurteilt und die milden Strafen der übrigen bestätigt wurden. Das alles hat eine gewisse Beunruhigung in die Reihen der Verschwörer getragen. König Peter hat übrigens den Verschwörern, denen er seine Krone verdankt, auch dadurch eine gewisse Genugtuung bereitet, daß er persönlich beim Obersten Maschin erschien, um ihm seine Ernennung bekanntzugeben.

Die türkische Regierung hat sich, wie der „Pol. Korr." aus Konstantinopel berichtet wird, veranlaßt gesehen, gegen die Fälle von Disziplinlosigkeit türkischer Soldaten, die sich im dritten Korpsbereich (Salonichi) ereignet haben, strenge Maßregeln zu ergreifen. Eine Abteilung von fünfzig Soldaten in Köprülü ist desertiert, um in den Nachbarorten einen Raubzug zu unternehmen. Eine starke Truppenabteilung wurde hierauf ausgesendet, um die Räubereien zu verhindern und die Deserteure zur Rückkehr zu bestimmen. In Perleppe hat ein Soldat den Offizier, der die Truppe am Rauben hindern wollte, umgebracht. Das sofort eingesetzte Kriegsgericht hat den Soldaten zum Tode verurteilt. Als das Urteil laut wurde, veranstalteten die Kameraden des Verbrechers eine Demonstration, um die Vollziehung des Urteils zu verhindern. Das durch seine Ausschreitungen in Kruschevo und Kirkilisse berüchtigte Redifbataillon von Prizrend wurde unter großen Schwierigkeiten endlich doch aufgelöst.

## Provinzielle Umschau.

In Stralsund ertrank der 13jährige Sohn des Nachtwächters Berner beim Spielen an der Schiffsbrücke. — In Bahn wurde dem nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tretenden Stadtförster Buhle der Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl „50" verliehen. — In Mahtzow bei Wolgast brannte Sonntag Nacht das Lüdersche Wohnhaus nebst Stall nieder. — Die Stadtverordneten von Kammin lehnten den Bau eines Forsthauses in der Forst West-Dievenow einstimmig ab. — Dem Privatförster Karl Baumann zu Mittelfelde im Kreise Dramburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Für die Firma F. J. Mampe in Stargard ist ein Gebrauchsmuster auf eine Flasche von vieleckigen Querschnitt mit nach unten konvergierenden Feldern eingetragen. — Der gestern Vormittag in Kolberg eingetroffene Zug überfuhr bei Fritzow vier dem Rittergutsbesitzer Ahrens gehörige Kühe, welche sich auf dem Bahndamm befanden. Zwei Kühe wurden sofort getötet, die anderen beiden schwer verletzt. — Die Stelle des Oekonom am Kgl. Seminar zu Dramburg ist dem Inspektor Müller aus Bärwalde übertragen. — Dem Hospital zu Greifenhagen sind 4000 Mk. zum Geschenk überwiesen und zwar von dem aus dem aus Greifenhagen stammenden Kaufmann Köpcke, wohnhaft in Berlin 1500 Mark, von dem Superintendenten a. D. Gehrke in Greifenhagen als Dankopfer für die Rettung seiner Tochter Käthe 1500 Mark und dem Rentier Winter in Greifenhagen 1000 Mark.

## Kunst und Literatur.

Kulturbilder von den Gestaden des Mittelmeeres betitelt sich ein Werk, das im Verlage von Georg Wigand in Leipzig (br. 2,80 Mk., geb. 4 Mk.) erschienen ist und Hannibal Graf zu Dohna zum Verfasser hat. Derselbe nennt seine Schilderungen „Federzeichnungen eines Dilettanten" und doch bewährt er sich darin als Meister, uns mit Land und Leuten bekannt zu machen, er verrät eine scharfe Beobachtungsgabe und eine warme Empfänglichkeit für die Schönheiten der herrlichen Gegenden, welche er mit uns bei seinen Schilderungen bereist. Aber nicht nur Land und Leute, auch für die antiken Kunstwerke und durch manche geschichtliche Erinnerung weiß er unser Interesse zu erwecken und fortgesetzt wach zu halten, wenn er uns am Gestade des Mittelmeeres entlang geleitet. Es ist keine Reisebeschreibung, welche der Verfasser gibt, sondern hochinteressante Kulturbilder von bleibendem Werte.

Die moderne Kulturwelt ein Narrenhaus. Von einem Optimisten. (Preis geh. 2 Mk., geb. 3 Mk. Breslau, Schles. Verlagsanstalt von S. Schottlaender.) Die Schäden der modernen Gesellschaft, die Krankheiten unserer Zeit hat kaum einer mit ernsterem Eifer und wärmerer Teilnahme studiert, keiner hat ihren Ursachen mit unbefangenerem, von Vorurteilen ungetrübtem Blicke nachgespürt als der unter dem bezeichnenden Pseudonym „ein Optimist" sich verbergende Soziologe, der seit Jahren in der bekannten Monatsschrift „Nord und Süd" seine gehaltvollen, der Beachtung aller ernsten Geister würdigen Abhandlungen veröffentlicht. Drei von diesen sind in dem vorliegenden Bande vereinigt, dem die an erster Stelle stehende, ihrer Entstehung nach die jüngste und dem Inhalte nach die umfassendste den Namen gegeben hat. In der 1901 zuerst erschienenen Abhandlung „Trust und Staat" hat der Verfasser sich über die Stellungnahme des Staatentums gegenüber der ökonomischen Evolution ausgesprochen, in einer anderen hat er seine Ansichten über „Todesstrafe, Duell. Krieg" niedergelegt und hier von hoher über den Standpunkt der Parteien weit emporragender Warte Fragen behandelt, die zumeist nur, wenn sie durch einen besonderen Anlaß akut geworden sind, dann mit der Einseitigkeit der erhitzten Leidenschaft diskutiert zu werden pflegen. Handelt es sich in diesen Aufsätzen, wenn sie bis auf den tiefsten Kern der Probleme gehen, doch nur um Einzelerscheinungen der modernen Kultur, so beleuchtet er in dem Titelaufsatz sie in ihrer Gesamtheit und legt die Wurzel bloß, aus der alle jene fragwürdigen Erscheinungen, alles „Weh und Ach" der modernen Gesellschaft hervorgehen. Daß des Verfassers Ansichten durchweg Zustimmung finden werden, darf man natürlich nicht erwarten, aber jeder wird in dem Verfasser einen bedeutenden Denker und warmherzigen Menschenfreund bewundern, der die wichtigsten Kulturprobleme in einer ebenso durch die Originalität der Anschauung wie des sprachlichen Ausdrucks überraschenden und fesselnden Weise behandelt.

## Gerichts-Zeitung.

— Vor dem Schwurgericht in Halberstadt kam in zweitägiger Verhandlung eine sehr umfangreiche Betrugsanklage gegen den Bankier Wilhelm Röber aus Oschersleben zum Abschluß, der wegen Unterschlagung der ihm anvertrauten Depots in 12 Fällen, des vollendeten Betruges in drei Fällen und des einfachen Bankerotts angeklagt war. Die veruntreuten Gelder betragen rund 46,000 Mark. Betroffen von der Untreue und Unterschlagung sind zwölf Personen aus Oschersleben und Umgegend, die ihre Ersparnisse bezw. Erbteile verloren haben. Der Angeklagte war im Jahre 1900 Leiter der Oschersleber Bankfiliale einer Halberstädter Firma. Nach seiner zweiten Verheiratung gründete er ein eigenes Bankgeschäft. Bei aller kaufmännischen Befähigung reichten seine Kenntnisse bei weitem nicht aus, ein Geschäft selbständig leiten zu können. Außerdem fehlten ihm die genügenden Mittel für ein Bankgeschäft. Das Geschäft arbeitete schon kurz nach der Errichtung mit einer Unterbilanz, die vom Angeklagten aber nie festgestellt wurde, „weil er darüber selbst erschrecken müßte." In fast allen Fällen wußte der Angeklagte die vernommenen Zeugen zu veranlassen, ihm unter dem Vorwande, die „Pommernbank-Aktien" ständen schlecht, Papiere anzuvertrauen, die er kurze Zeit darauf, oft schon am folgenden Tage, versilberte. Der Aussage des Sachkundigen, des Bücherrevisors Schunk-Berlin zufolge, hat der Angeklagte Forderungen gebucht als „Buchforderungen" der Gläubiger, aber nicht als „Depotbuchungen", wie er es hätte tun müssen. Das Verhalten des Angeklagten ist um so verwerflicher, als er ohne Rücksicht darauf, daß es sich zum Teil um sauer erspartes Geld handelte, die Gläubiger betrogen. Röber wurde zu 3¼ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Vor der siebenten Strafkammer des Berliner Landgerichts I begannen gestern die Verhandlungen in dem großen Skandalprozeß Steldt und Genossen. Die Anklage richtet sich gegen neun Personen: den landwirtschaftlichen Taxator Franz Steldt zu Wilmersdorf, die Witwe Marie Remme, die verehelichte Alwine Küsel, die unverehelichte Luise Protzell, die Handelsfrau Auguste Zebbe, die unverehelichte Marie Martin, die verehelichte Anna Mathes, die unverehelichte Lina Protzell und die Hausbesitzerin Margarete Hoffmeister. Der Angeklagte Steld, ein verheirateter Mann, steht unter der Anklage sittlicher Verfehlungen an Mädchen unter vierzehn Jahren, die übrigen Angeklagten sind der Beihilfe oder der schweren Kuppelei beschuldigt. Die Angeklagten Remme, Zebbe, Küsel und Protzell unterhielten in ihren Wohnungen in der Neuen Friedrichstraße, Hirtenstraße, Blumenstraße und Katharinenstraße Quartier, in denen der Unzucht Vorschub geleistet wurde. Es verkehrten daselbst außer dem Angeklagten Steldt noch viele andere männliche Personen der verschiedensten Stände. Unter den noch ganz jugendlichen Belastungszeuginnen, die gestern vor die Strafkammer geladen waren, befand sich auch Frieda Sittel, deren vielbesprochene Flucht aus dem Magdalenenstift in Teltow die Strafkammer des Landgerichts II am nächsten Donnerstag beschäftigen wird. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Es war eine große Anzahl von Zeugen beiderlei Geschlechts geladen, sodaß für die Verhandlung zwei Sitzungstage angesetzt sind.

— In Ulm ist wegen „Hexenglauben" eine Verurteilung erfolgt. Der Bauer Georg Moll hatte in seinem Wohnort Weilheim ernsthaft die Kunde verbreitet, seine Nachbarin, die 54 Jahre alte Frau Weber, sei eine „Hexe", stehe mit dem Teufel im Bunde und treibe allerlei höllischen Unfug; sie sei des öfteren Nachts vor seinem Bett erschienen und habe ihn und seine Frau aufs heftigste geplagt; seine Frau und sein Kind hätten oft vor Angst und Schmerz laut aufgeschrien und sich in ein anderes Zimmer geflüchtet. Als Frau Weber hörte, daß man sie für eine „Hexe" halte und höllischen Spuks bezichtige, wurde sie derart erregt, daß sie schwer erkrankte und kurz darauf in Schwermut verfiel. Seit einem halben Jahre befindet sie sich in der Irrenklinik zu Tübingen. Bauer Moll hielt vor Gericht seine Behauptungen aufrecht. Trotz aller Vorstellungen blieb er dabei, die „Hexe" tatsächlich gesehen zu haben; von einer Einbildung könne keine Rede sein; auch sein Vater habe schon „Hexen" gesehen. Die Strafkammer des Ulmer Landgerichts verurteilte Moll zu einer Woche Gefängnis. In erster Instanz war der Angeklagte vom Schöffengericht Kirchheim freigesprochen worden.

## Seiden-Mode-Bericht.

Der Turf ist verlassen, der Strand ist leer, von Bergeshöhn und Sommerfrischen sind die letzten Gäste heimgekehrt. Flur und Wald machen Vorbereitungen zur Wintertoilette und manch schönes Augenpaar sieht sich um nach den Herrlichkeiten, die Frau Mode auf kommende Saison bringen soll. Ueber diese schreibt uns die bekannte Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich wie folgt:

„Nachdem die Seidenindustrie seit bald zwei Jahren geruht, hat sie sich wieder aufgerafft, um mit neuen Kreationen auch neue Triumphe zu feiern. Der Erfolg ist ein durchschlagender und die hervorragenden Pariser Schneider-Koryphäen arbeiten ihre neuen Modelle beinahe nur noch auf Seide. Die Toiletten. die sie aufbauen, sind Kunstwerke, vom seidenen Unterrock angefangen bis zur letzten Schleife am Seidenkleide. Weich, durchsichtig, schmiegsam ist die jetzige Forderung der Mode an die Stoffe. Besondere Geltung erlangt haben daher alle crêpe- und gaze-artigen Stoffe wie Crêpe de Chine, Voile de Soie, Seiden-Mousseline, Crêpe Météor, Crêpe Claire de Lune, Gazes-Ninon, Grenadines, Gazes façonnées u. a. und zwar einfarbig sowohl als bedruckt. Für die heurige Plissés-Mode, speziell für Plissés Eventail sind diese Stoffe ganz besonders geeignet. Ganz neu ist Voile Grenadine, ein leichtes, duftiges und hoch solides Gewebe, das weich und geschmeidig die Figur umfängt. Genannte Stoffe alle werden auf verschiedene Weise mit chiné-artigen Blumendessins oder halbverschwommenen Figuren bedruckt und haben dadurch besonders die Crêpes de Chine eine enorme Reichhaltigkeit erfahren. Die Druckmuster, die in zarten Pastelltönen den luftigen Geweben entsprechend auf die Stoffe hingezaubert erscheinen, geben ihnen ein reiches und doch zartduftiges Aussehen. Eine neue Behandlung besteht darin, das Dessin mit weißen Konturen zu umrahmen, wodurch der Ausdruck diskret und reizvoll gehoben wird. Chinés werden jetzt schon in ganz billigen Qualitäten erstellt und reich ist die Neuausmusterung in aparten Farbstellungen und Dessins. Wir nennen von diesen Louisine Façonnée Chiné auf Carreaux, wo auf weißem Kugel-Grunde gleichmäßig verteilt, verschobene Carreaux mit Chiné-Druck sich äußerst wirkungsvoll abheben. Man bringt auch Carré- und Travers-Effekte wie in Louisine chiné barrée und Louisine façonnée à travers und als Haute Nouveauté sind Damas chinés ombrés, Irisés und Dégradés zu erwähnen. Statt taffetartigen Artikeln bringt man jetzt satinartige, weiche, einfarbige, dünne, geschmeidige Stoffe wie Nonpareille-Silk, Satin Mousseline, Messaline, die äußerst solide im Tragen sind. Grüne Farbtöne gelten für hochmodern, besonders Vert-lumière, Metternich, Masséna, dann Marine, Lobélia. Mole, Taupe (Maulwurf) und neben Weiß und Schwarz wieder Champagne, Auch „Blaugrün" wird viel verlangt."

Mehr als jede Beschreibung sagen Ihnen die Muster, welche die Firma jedem Interessenten gerne zuschickt.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 13. Oktober. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat für die am 19. April d. J. durch den Dampfer „Direktor Reppenhagen" bewirkte Rettung der aus 9 Personen bestehenden Besatzung des russischen Schoners „Rauha" aus der Laeisz-Stiftung der Gesellschaft folgende Prämien verliehen: Dem Kapitän A. Delmar die kleine goldene Medaille mit Diplom, dem ersten Steuermann Walter Herzberg die große silberne Medaille nebst Diplom und 70 Mark und den Matrosen Bernhard Abraham, Karl Külz, Karl Ehlert und Johann Frenz je 70 Mk. Die Ueberreichung hat in der gestrigen Vorstandssitzung des Bezirksvereins Stettin durch Herrn Geh. Kommerzienrat Haker unter entsprechender Ansprache stattgefunden.

— Der durch seine antisemitische Agitation bekannte Pfarrer Krösell in Klorin, Synode Pyritz, hat auf die Rechte des geistlichen Standes verzichtet.

— Ordiniert wurden die Predigtamtskandidaten Johannes Ernst Wilhelm Renner zum Pastor in Krampkewitz, Synode Lauenburg; Paul Gustav Ludwig Bergin zum Pastor in Collin, Synode Werben; Ulrich Karl Kasten zum Domhilfsprediger in Kammin; Hans Martin Kuno Moderow zum Pastor in Bargischow, Synode Anklam; Dr. Max August Heinrich Möhrke zum Marineprediger; Friedrich Ferdinand Seemann zum Hilfsprediger in Pommerensdorf, Synode Stettin-Land; Johann Heinrich Albert Wilhelm Tiedke zum Hilfsprediger in Stralsund.

— Zum Besten des Taubstummenheims wird Dienstag, den 20. Oktober, in den oberen Räumen des Konzerthauses eine Richtfestfeier veranstaltet, welche eine vielseitige Unterhaltung verspricht und einen zahlreichen Besuch finden dürfte. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des Königs-Regiments unter Herrn Henrion's Leitung und der Kapelle des Stettiner Beamten-Gesangvereins ausgeführt, der letztere Verein wird auch Männerchöre vortragen und der Dirigent desselben, Herr Rother, sich als Pianist in dem Klavierkonzert von Schumann hören lassen. Eine besondere Abwechselung im Programm wird durch die Vorführung von „6 Bildern aus dem Leben der Taubstummen" bringen, deren Stellung Herr Oberregisseur Heiske übernommen hat, während sich an der Darstellung auch taubstumme Personen beteiligen. Den begleitenden Sologesang wird Frl. Böhlke übernehmen. In den Nebensälen werden Büfetts errichtet, ebenso allerlei Verkaufshallen.

— Bei dem am Sonnabend vor dem hiesigen Königlichen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendarexamen bestanden von den Rechtskandidaten, die sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren: E. Bleudorn und Fr. Jahnke erfolgreich das Examen.

— Für die bevorstehende Landtagswahl sind als Kandidaten aufgestellt, für den Wahlkreis Greifswald-Grimmen von dem „nationalen Wahlverein" die bisherigen Vertreter des Kreises Justizrat Dr. Rewoldt und Rittergutsbesitzer Dr. v. Quistorp-Crenzow, für den Wahlkreis Anklam-Demmin-Swinemünde-Ueckermünde die Herren von Heyden-Leistmar, Graf Schwerin-Löwitz und von Böhlendorf-Kölpin, für den Pyritz-Saatziger Kreis die Herren Amtsvorsteher Stöhr-Werben und Rittergutsbesitzer Baron zu Putlitz-Barskewitz.

— Nach den Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat September 1903 betrug der Wasserverbrauch 419 272 Kubikmeter und hat gegen das Vorjahr um 7,84 Prozent zugenommen, gegen 1892 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 28,10 Prozent abgenommen. Die Filtriergeschwindigkeit betrug zwischen 41 und 92 Millimeter, im Mittel 66 Millimeter, blieb also unter der im allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Millimeter. Nach den Ergebnissen der bakteriologischen Untersuchungen des Wassers (die Keimzahlen beziehen sich auf das Kubikzentimeter Wasser) hat bei den Rohwasserproben das dem Filter E entnommene Rohwasser Keimzahlen von 210—2100 gezeigt, bei den Filtraten der einzelnen Filter ist die bei normalem Filterbetrieb im allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kom. bei 88 Untersuchungsproben niemals überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich 18 mal; die höchste Keimzahl ist 84, die niedrigste 3. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter zeigten am 1. eine Keimzahl 2, am 3. 12, am 8. 21, am 10. 15, am 15. 16, am 17. 7, am 19. 21, am 21. 19, am 23. 93, am 25. 44, am 27. 13, am 29. 11. Bei den Proben aus Zapfstellen der Stadt blieben die Keimzahlen bei 27 Untersuchungen aus 3 Zapfstellen, mit Ausnahme einer Untersuchung am 3. — Schiller-Realgymnasium = 240, unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 72, die niedrigste 8.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den 66 Jahre alten und bisher unbestraften Arbeiter (Armenhäusler) Wilhelm Roggow aus Book wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem sechsjährigen Mädchen zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Schiffszimmermann Emil Priebe wegen schweren Diebstahls in fünf Fällen zu verantworten. Der Angeklagte war geständig, er hat vorzugsweise Restaurateure in Grünhof und Grabow heimgesucht, bei denen seine nicht allzu komplizierte Arbeitsmethode sich leicht anwenden ließ. Wenn das Lokal eine Glastür besaß, so drückte Priebe die Scheibe ein und öffnete mit dem innen steckenden Schlüssel, sonst ging er auch durch ein Fenster. Einmal verirrte der Angeklagte sich in die Friedrich-Karlstraße, wo er in einem Kolonialwarenladen durch das über der Tür befindliche Luftfenster einstieg. Als Priebe die Ladenkasse mit einer Scheere aufbrach, kamen infolge des Lärms Leute herbei und machten den Einbrecher dingfest. Alle Diebstähle liegen zeitlich nahe zusammen, Ende August und Anfang September d. Js. Der unbescholtene Angeklagte machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er keine Arbeit habe finden können und deshalb in Not geraten sei. Entwendet waren fast übereinstimmend in den ver-

## Berliner Börse vom 12. Oktober 1903.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8Tg. | —,— |
| Brüssel | 8Tg. | —,— |
| Skandinav.Plätze | 10Tg. | —,— |
| Kopenhagen | 8Tg. | —,— |
| London | 8Tg. | —,— |
| do. | 3Mt. | —,— |
| Madrid | 14Tg. | —,— |
| New-York | vista | —,— |
| Paris | 8Tg. | —,— |
| do. | 2Mt. | —,— |
| Wien | 8Tg. | 85,05 G |
| do. | 2Mt. | 84,60 |
| Schweizer Plätze | 8Tg. | —,— |
| Italien. Plätze | 10Tg. | —,— |
| St. Petersburg | 8Tg. | 215,40 G |
| do | 3Mt. | —,— |
| Warschau | 8Tg. | —,— |

Bankdiskont 4. Lombard 5.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,40 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,22 G |
| Gold-Dollars | —,— |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,175 G |
| Belgische „ | 80,70 |
| Englische Bankn. | 20,37 |
| Französische „ | 80,95 |
| Holländische „ | 168,50 |
| Oesterreich. „ | 85,20 B |
| Russische „ | 216,10 |
| Zollcoup. 100 R. | 323,60 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 101,60 B |
| „ „ | 3½ | 101,60 B |
| „ „ | 3 | 90,10 |
| Preuß. Consf. Anl. c. | 3½ | 101,40 |
| „ „ | 3½ | 101,60 |
| „ „ | 3 | 90,10 |

| | | |
|---|---|---|
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 100,20 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 102,10 G |
| Berliner „ 1898 | 3½ | 99,60 G |
| Breslauer „ | 3½ | 99,10 G |
| Casseler „ | 3½ | 99,50 G |
| Dortmunder „ | 3½ | 98,10 G |
| Düsseldorfer „ | 3½ | 99,50 G |
| Duisburger „ | 3½ | 98,25 G |
| Elberfelder „ | 4 | 102,10 G |
| Essener „ | 3½ | 99,20 G |
| Halberstädter „ 1897 | 3½ | 99,50 B |
| Hallesche „ 1886 | 3½ | —,— |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| „ Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner „ | 4 | 102,90 G |
| Magdeburger „ | 3½ | 100,00 G |
| Ostpr. Prov.-Anl. | 3½ | 98,10 |
| Pommersche „ | 3½ | 98,80 |
| Posener „ | 3½ | 99,20 G |
| „ „ | 3 | 87,60 |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 100,50 G |
| „ Ser. 19 | 3½ | 100,00 G |
| „ „ 18 | 3½ | 94,90 G |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3½ | 99,70 G |
| „ „ | 3 | 89,50 G |
| Westpr. „ | 3½ | 98,40 |
| Berl. Pfandbriefe | 5 | —,— |
| „ „ | 4½ | 110,50 G |
| „ „ | 4 | 105,80 G |
| „ „ | 3½ | 102,10 G |
| Kur- u. Neum. neue | 3½ | 100,50 G |
| Landsch.Centr.-Pfdb. | 4 | 102,60 G |
| „ „ | 3½ | 99,90 G |
| „ „ | 3 | 87,60 G |
| Ostpreußische „ | 4 | 104,90 G |
| „ „ | 3 | 88,25 |
| Pommersche „ | 3½ | 98,50 |
| „ „ | 3 | 87,90 |
| Posensche 6—10 „ | 4 | 102,50 |
| „ Serie A. „ | 3 | 88,60 G |
| „ „ C. „ | 3½ | 99,00 G |
| Sächsische „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 99,90 G |
| „ landschaftl. „ | 3 | 87,75 G |
| Schles.altlandsch. „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| „ landsch. neue „ | 3½ | 99,80 G |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 104,90 |
| „ „ | 3½ | 98,30 |
| „ „ | 3 | 87,60 G |
| Westfälische „ | 4 | 103,40 |
| „ „ | 3½ | 99,43 |
| „ „ | 3 | 88,00 G |
| Westpr. ritterschl. „ | 3½ | 100,50 G |
| „ „ I. „ | 3 | 88,80 G |
| Hann. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,25 |
| „ „ | 3½ | 99,60 G |
| Pommersche „ | 4 | 103,40 |
| „ „ | 3½ | 99,40 G |
| Posensche „ | 4 | 103,30 |
| „ „ | 3½ | 99,25 G |
| Preußische „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 99,10 |
| Rhein. u. Westf. „ | 4 | 103,50 G |
| „ „ | 3½ | 99,10 |
| Sächsische „ | 4 | 102,90 |
| Schlesische „ | 4 | 102,90 |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 103,00 G |
| „ „ | 3½ | 99,10 G |
| Braunsch.-Lüneb.Sch. | 3½ | —,— |
| BremerAnleihe 1899 | 3½ | 99,60 G |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 87,70 G |
| „ „ amort. | 3 | 87,70 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 3 | 88,90 G |

### Deutsche Lospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 36,50 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 144,75 |
| Bayer. | 4 | —,— |
| Brnschw. 20 Thl.-L. | — | 139,90 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 135,10 |
| Hamb. 50 Thlr.-L. | 3 | —,— |
| Lübecker | 3½ | 148,00 |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | 31,75 |
| Oldenb. 40 Thl.-L. | 3 | —,— |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anl. | 5 | —,— |
| „ innere „ | 4½ | 86,30 G |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | 92,10 G |
| Chines. Staats „ | 5½ | —,— |
| „ 1895 „ | 6 | 104,25 |
| „ 1896 „ | 5 | 100,60 G |
| „ 1898 „ | 4½ | 92,10 |
| Finländische Loose | — | 85,60 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 40,90 G |
| „ Monop.-Anl. | 1,75 | 44,20 |
| „ Gold- „ | 1,60 | 39,60 G |
| Italienische Rente | 4 | 103,60 G |
| Mexikan. Anleihe | 5 | 100,50 B |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101,90 G |
| „ Papier- „ | 4⅕ | —,— |
| Barletta-Loose | — | 18,30 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 91,75 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| „ Stadt | 6 | 42,50 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 79,00 G |

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Silb.-Rente | 4⅕ | 100,60 G |
| „ Staatsch. (Lok.) | 3 | 82,25 G |
| „ 1860er Loose | 4 | 152,30 G |
| „ 1864er „ | — | 421,00 B |
| Portug.St.-Anl. 4½ | — | 53,20 G |
| Rumän.Staats-Obl. | 5 | 99,40 G |
| „ „ 1889 | 4 | 86,50 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 99,00 G |
| „ Gold- „ 1894 | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 4 | —,— |
| „ Pr.-Anl. 1864 | 5 | 445,50 G |
| „ „ 1866 | 5 | 338,75 |
| „ Staats-Obl. | 3,8 | 95,10 G |
| Spanische Schuld | 4 | 91,50 G |
| Türkische Anleihe | 1 | 61,00 G |
| „ Administr. | 4 | 86,75 G |
| „ 400 Frcs.-L. | — | 131,75 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,90 G |
| „ Kronen-Rente | 4 | 97,90 G |
| „ Staats-R. 1897 | 3½ | 89,30 G |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 100,00 B |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 99,20 G |
| „ amort. St.-A. | 4 | 73,75 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anh.-Dessau Pfdbr. | 4 | —,— |
| Bsch.-Hann. 16. 17. | 4 | 101,20 G |
| „ unk. 1905 18 | 4 | 101,50 G |
| „ 1, 10. 11 | 3½ | 97,00 G |
| „ 2—9.12—15 | 3½ | 95,70 G |
| „ 19 | 3½ | 95,70 G |
| „ „ 1910 20 | 3½ | 96,80 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 112,00 G |
| „ | 4 | 101,25 G |
| Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 121,70 G |
| „ „ „ 2 | 3½ | 110,50 G |
| „ „ „ 6 | 4 | 100,70 G |
| „ „ „ 5 | 3½ | 98,00 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | —,— |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,70 G |
| „ „ alte | 3½ | 96,60 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 99,50 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 102,10 G |
| Meckl.-Str.H.-B.-Pf. | 4 | 77,00 G |
| | 3½ | 70,00 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 97,00 G |
| „ Präm.- „ | 4 | 135,20 B |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 97,20 G |
| „ 3 | 4 | 101,00 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 8 | 4 | 100,00 G |
| „ 9 | 3½ | 96,50 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 89,30 G |
| „ „ 11. 12 | 4 | 89,30 G |
| „ „ 2. 8 | 3½ | 81,00 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 107,00 G |
| „ „ 4 | 4½ | 114,90 G |
| „ „ 10 | 4½ | 111,40 G |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 96,40 G |
| „ „ 1909 | 4 | 102,80 G |
| „ „ Com.- | 3½ | 100,00 G |
| Pr. Hyp.-Akt.-Bank | 4½ | 106,00 G |
| „ „ | 4 | 99,5 G |
| Pr. Pfandbr.-Bank | 3½ | 96,30 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,80 G |
| „ -Westf. B.-Cr. | 4 | 100,50 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 99,50 G |
| Schles. „ | 4 | 101,00 G |
| Schwzb. Hypb.-Pfdb. | 4 | 101,50 G |
| „ „ | 3½ | 98,00 G |
| Westd. Bodencredit | 4 | 101,30 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| „ „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 93,75 G |
| „ „ | 3 | 85,25 G |

### Deutsche Eisenbahn St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 131,75 G |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Brnschw. Landeseisenb. | 126,90 G |
| Crefelder | 88,75 G |
| Dortmund-Cron.-Ensch. | 195,00 |
| Eutin-Lübeck | 57,60 G |
| Halberstadt-Blankenb. | 110,00 G |
| Königsberg-Cranz | 117,50 G |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | —,— |

### Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | 112,00 G |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 117,00 G |
| Allgem. Deutsche Klub. | 40,75 |
| „ Lok.- u. Strb. | 137,10 |
| Barmen-Elberfelder | 146,00 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 120,00 G |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 108,25 |
| „ Straßenbahn | 151,75 B |
| Elektr. Hochbahn | 120,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 198,25 G |
| Hamburger „ | 168,90 |
| Magdeburger „ | 125,70 G |
| Stettiner „ | 127,60 B |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 99,30 G |
| Bergisch-Märkische | 99,60 G |
| Braunschweiger | —,— |
| „ Landeseisenb. | 96,60 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenb | 100,00 G |
| Magdeburg-Wittenberge | —,— |
| Stargard-Küstrin 3½% | 99,30 G |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfschiff | 65,25 G |
| Breslauer Rhederei | —,— |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 104,50 |
| Hansa, Dampfschifff. | 117,50 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 65,50 G |
| NeueStett.Dampfer-Co. | 60,10 G |
| Norddeutscher Lloyd | 103,10 G |
| Schles. Dampfer-Co. | 67,50 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | —,— |
| Bergisch-Märkische Bank | 158,70 G |
| Berliner Bank | 94,00 G |
| „ Handels-Ges. | 155,75 |
| Braunschw. Bank | 117,25 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 111,75 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 99,00 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 117,50 G |
| Danziger Privatbank | 113,00 G |
| Darmstädter Bank | 139,50 G |
| Deutsche Bank | 214,75 G |
| „ Genossensch.-Bank | 100,40 G |
| Disconto-Comm. | 189,25 |
| Gothaer Grundkred.-B. | 140,75 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 160,40 |
| Hannoversche Bank | 123,00 B |
| Kieler „ | 138,50 B |
| Kölner Wechslerbank | 98,50 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 113,25 G |
| Leipziger Bank | —,— |
| „ Credit-Anstalt | 173,30 G |
| Magdeb. Bank-Verein | 124,25 B |
| „ Privatbank | 99,40 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 122,00 G |
| „ Hyp.-Bank | 207,00 G |
| Meckl.-Str. Hyp.-Bank | —,— |
| Meining. Hyp.-B. 90% | 140,60 G |
| Mitteld. Bodencredit | 91,00 G |
| „ Credit-Bank | 114,90 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 121,10 G |
| Nordd. Creditanstalt | 101,80 G |
| „ Grundcredit | 99,50 G |
| Oesterr. Creditbank | 205,50 |
| Pomm. Hypoth.-Bank | —,— |
| Preuß. Bodencred.- „ | 144,75 |
| „ Centr.-Boden- „ | 181,00 B |
| „ Hypoth.-Akt.- „ | 111,30 G |
| „ Pfandbrief- „ | 138,10 G |
| Reichsbank | 151,75 G |
| Rheinische Bank | 44,00 G |
| Sächsische „ | 128,30 G |
| Westdeutsche „ | 91,50 B |
| Westfälische „ | 113,75 G |

### Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauereien. | Berliner Union | 106,50 G |
| | Bock | 150,00 G |
| | Böhm. Brauhaus | 188,25 G |
| | Bolle Weißbier | 66,00 G |
| | Landré | 183,50 G |
| | Patzenhofer | 222,50 G |
| | Pfefferberg | 230,00 G |
| | Schöneberg Schl. | 174,00 G |
| | Schultheiß | 230,90 G |
| | Bochumer | 111,25 G |
| | Germania Dortm. | —,— |
| | Accumulatoren-Fabrik | 156,90 |
| | Allg. Berl. Omnibus | 227,50 G |
| | Allg. Elektr.-Gesellsch. | 196,00 G |
| | Aluminium-Industrie | 197,40 |
| | Anglo-Central-Guano | 97,75 |
| | Anhalt Kohlenwerke | 78,75 |
| | Berl. Elektricit.-Werke | 183,25 G |
| | „ Packetfahrt | —,— |
| | Berzelius Bergwerk | 98,25 G |
| | Bielefeld. Masch. | 284,75 G |
| | Bismarckhütte | 224,00 G |
| | Bochumer Bergwerk | 71,10 G |
| | „ Gußstahlwerke | 185,00 |
| | Brnschw. Kohlenwerke | 162,50 B |
| | Bredower Zuckerfabrik | 56,40 |
| | Breslauer Oelfabrik | 65,25 G |
| | ChemischeFabrikBuckau | 130,50 B |
| | Concordia Bergbau | 349,50 G |
| | Deutsche Gasglühlicht | 185,75 G |
| | „ Spiegelglas | 186,40 |
| | „ Steinzeug | 278,00 G |
| | „ Waffen u. M. | 211,00 G |
| | Donnersmark-Hütte | 232,00 G |
| | Dortmund Union | 83,50 |
| | Dynamite Trust | 153,00 B |
| | Egestorff Salzwerke | 138,00 G |
| | Fraustädter Zuckerfabr. | 140,25 G |
| | Gesellsch. f. elektr. Unt. | 90,60 G |
| | Gladbacher Woll.-Ind. | 122,00 G |
| | GörlitzerEisenbahnbed. | 228,50 G |
| | „ Masch. conv. | 147,60 G |
| | Hamb. Elektr.-Werke | 142,25 G |
| | Hannov. Bau-St.-Pr. | 78,00 G |

| | |
|---|---|
| Hannov. Masch.-Br. | 321,25 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 194,00 G |
| Hirschberger Leder | 135,50 G |
| „ Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | 385,00 G |
| Hörderhütte conv. neue | 97,75 |
| Hoffmann Stärke | 191,00 G |
| Hofmann Waggon | 208,75 B |
| Ilse Bergbau | 205,00 G |
| Köln. Bergwerke | 321,25 G |
| König Wilhelm conv. | 237,00 G |
| „ „ St.-Pr. | 313,25 G |
| Lauchhammer | 120,00 G |
| Laurahütte | 228,80 |
| Ludwig Löwe u. Co. | 263,25 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 133,90 G |
| „ Baubank | 86,50 G |
| „ Bergwerk | 500,00 G |
| „ „ St.-Pr. | —,— |
| „ Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfbr. Koch | 182,75 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 56,25 B |
| „ Gummi | 87,50 G |
| „ Jute-Sp. | 104,00 G |
| Nordstern Bergwerk | 269,70 |
| Oberschles. Chamotte | 149,50 G |
| „ Eisenb.-Bedarf | 126,00 G |
| „ Eisen-Industrie | 106,00 B |
| „ Kokswerke | 127,10 G |
| „ Portl.-Cement | 128,25 G |
| Oppeln. Portl.-Cement | 129,60 G |
| Osnabrücker Kupfer | 77,25 |
| Phönix Bergwerk | 146,50 G |
| Pos. Sprit-Akt.-Ges. | 234,25 G |
| Rhein-NassauBergwerk | 217,25 |
| „ Metallwerk | 65,00 B |
| „ Stahlwerk | 166,00 G |
| „ Industrie | 121,10 G |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | 114,25 G |
| Sächsische Gußst. Döhl | 235,25 G |
| Schering Chem. Fabrik | 232,80 G |
| Schles. Bergb. Zink | 335,90 |
| „ Elektr.- u. Gasg. | 123,50 G |
| „ Kohlenwerk | 21,00 G |
| „ Portl.-Cement | 170,50 G |
| Siemens u. Halske | 128,00 G |
| Stettin-Bredow Cem. | 139,50 G |
| „ Chamotte | 299,00 G |
| „ Elektric.-Werke | 132,75 G |
| „ Gristow | 55,50 G |
| „ Vulkan B. | 203,75 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 145,00 G |
| Stolberger Zink. | 141,10 G |
| „ „ St.-Pr. | —,— |
| Stralsund. Spielkarten | 119,50 G |
| Union Chem. Fabrik | 136,10 G |
| „ Elektricit-Ges. | 122,50 G |
| Varziner Papierfabrik | 207,50 G |
| Victoria Fahrrad | 72,00 G |

schiedenen Fällen Lebensmittel, Wein, Spirituosen und Zigarren, auch Geld, wenn der Angeklagte solches vorfand. Nach Lage der Sache erschien dem Gericht die Annahme mildernder Umstände geboten und wurde unter Normierung einer Einsatzstrafe von vier Monaten für jeden Diebstahlsfall auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis erkannt.

* In der Woche vom 4. bis 10. Oktober sind hierselbst 40 männliche und 46 weibliche, in Summa 86 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 46 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 13 an Durchfall und Brechdurchfall, 6 an entzündlichen Krankheiten, 5 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Scharlach. Von den Erwachsenen starben 8 an Altersschwäche, 8 an Schwindsucht, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Krebskrankheit, 1 an Rheumatismus, 1 an Säuferwahnsinn, 1 an Bräune, 1 an Diphteritis und vier durch Selbstmord.

* Wegen eines Kellerbrandes wurde in letzter Nacht um 12 Uhr die Feuerwehr nach dem Hause Langestraße 65 in Grabow gerufen.

— Im Bellevuetheater steht schon in nächster Zeit ein interessantes Gastspiel bevor, indem Madame Georgette Leblanc-Maeterlinck mit ihrer Gesellschaft an zwei Abenden auftreten wird und zwar am Montag, den 26. Oktober, in „Monna Vanna" und Dienstag, den 27. Oktober, in „L'Intruse" und „Le Miracle de St. Antoine". Das Theater Maeterlinck steht unter der Direktion des Impressario Schürmann und hat überall den größten Erfolg gehabt, besonders mit „Monna Vanna", dessen Titelrolle bekanntlich von Maeterlinck für seine Gattin geschrieben ist, welche die Rolle auch hier spielen wird. Der große Erfolg, welchen die Truppe in Paris davongetragen, hat Herrn Schürmann veranlaßt, die große Tournee zu veranstalten, welche am 14. September begann und bis zum April n. Js. dauern soll. Um den Erfolg dieses künstlerischen Unternehmens zu sichern, wurden weder Mühe noch Kosten gescheut. Kostüme, Waffen und Requisiten, kurz die gesamte Ausstattung wurde mit der peinlichsten Sorgfalt zusammengestellt, um der Darstellung einen würdigen Rahmen zu geben. An der Spitze des Personals steht neben Madame Leblanc-Maeterlinck ein Schauspieler von Ruf in der Person des Herrn Albert Darmont. Endlich hat Herr Schürmann von dem Autor ein noch ungedrucktes Stück erhalten, worin der Dichter sich in einem ganz neuen Lichte zeigt. „La Miracle de St. Antoine", so lautet der Titel dieser Novität, deren Aufführung naturgemäß überall das höchste Interesse wachruft. Das Stück spielt in unseren Tagen und der Inhalt bringt in reizvollem Wechsel lustige Einfälle zur Belebung des tiefgründigen Gehaltes. Mit den drei genannten Stücken dürfte Madame Leblanc-Maeterlinck auch bei uns ein Erfolg sicher sein. — Für die nächsten Tage bringt der Spielplan des Bellevuetheaters zunächst morgen eine Wiederholung der tollen Posse „Onkel Waldemar" und am Donnerstag die 9. Aufführung von dem „Blinden Passagier". Am Freitag folgt die erste Aufführung der französischen Schwanknovität „Lutti", welche in Berlin am Residenztheater einen vollen Lacherfolg zu verzeichnen hatte.

* Beim Hamburger Hof sprang in letzter Nacht ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die Oder. Ein Schiffsführer, in dessen Begleitung die Lebensmüde sich noch kurz zuvor befunden hatte, eilte sogleich herbei, sprang dem Mädchen nach und rettete dasselbe auch glücklich. Furcht vor dem Ausgang eines Strafverfahrens wird als Motiv zu dem Selbstmordversuch angegeben.

* Am kommenden Montag, den 19. Oktober, veranstaltet der Sängerchor der Magistratsbeamten im Verein mit der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments ein Konzert in der großen Vereinsturnhalle. Das Programm weist Männerchöre von Abt (Ständchen), Attenhofer (Mein Schätzelein), Angerer (Kleinbertel von Clärn), Hegar, Haeser, Kreutzer-Storch und Hermes auf und zwar durchweg nur dankbare, unschwer verständliche und deshalb leicht ansprechende Kompositionen. Daneben wird die Militärkapelle in einer Reihe gern gehörter Instrumentalsätze ihr Können betätigen und verspricht somit der Abend angenehme musikalische Unterhaltung.

* Einem Althändler wurde ein Paar langschäftige Stiefel zum Kauf angeboten von einem Menschen, um dessen Ausweispapiere es ohne Zweifel schlecht bestellt war, denn als der Händler darnach fragte, entfernte der Andere sich unter Zurücklassung der Stiefel und kam nicht wieder. Nunmehr hat die Polizei sich der Sache angenommen und sind dort auch etwaige Eigentumsrechte an den Stiefeln geltend zu machen.

## Schiffsnachrichten.

— Nach einer Lloydmeldung aus Kingston (Jamaika) von gestern ist der Dampfer „Hercynia" der Hamburg-Amerika-Linie bei Port Royal auf Grund geraten.

— Die Rettungsstation Horumersil (Oldenburg) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 12. Oktober von dem auf der Jade-Plate gestrandeten Fahrzeug „Antje", Schiffer Pollmann, mit Mais von Bremerhafen nach Papenburg bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot „Vegesack" der Station gerettet.

Hamburg, 12. Oktober. Der Hamburger Dampfer „Silvia", der soeben von London hier angekommen ist, traf in der Nordsee den dänischen Segler „Fremad" aus Svendborg lichterloh brennend. Das Schiff war von der Mannschaft verlassen, deren Verbleib bisher unbekannt ist.

## Vermischte Nachrichten.

— Preisausschreiben für Amateurphotographen. Die bekannte Likörfabrik Carl Mampe, Berlin N., Veteranenstraße 24, veranstaltet einen Wettbewerb für Amateurphotographen, indem sie für die besten und originellsten Amateurphotographien 100 Preise im Werte von über 1000 Mark festsetzt, und zwar erster Preis 300 Mark, zweiter Preis 200 Mark, dritter Preis 100 Mark usw. Die an dem Wettbewerb teilnehmenden photographischen Aufnahmen sollen Szenen aus dem Leben darstellen. Erwünscht sind besonders Humoristikas, Kneipszenen, Kremserfahrten, Segelpartien, Jagdbilder, Straßenszenen. Bedingung ist, daß eine Originalflasche der Likörspezialität Halb und Halb, Mampe mit Pomeranzen (Marke Schimmelgespann) in irgend einer Darstellung auf dem Bilde vorkommt. Schlußtermin: 10. Dezember 1903. Einsendungen müssen an die Firma Carl Mampe, Berlin N., Veteranenstraße 24, adressiert sein und die Aufschrift „Betrifft Preisausschreiben' tragen. Das Preisrichteramt wird von sieben auf dem Gebiete der Amateurphotographie bestens bekannten Herren ausgeübt.

— Eine überaus peinliche Affäre macht seit einiger Zeit in Danzig viel von sich reden. Der im vergangenen Herbst verstorbene Abgeordnete Rickert hatte seiner Frau, mit der er in zweiter Ehe vermählt war, neben dem Nießbrauch seiner Villa in Karlikau eine Rente von 5000 Mark vermacht, welche die Erben von Herrn Rickerts nicht unbeträchtlichen Nachlaß zahlen sollten. Die in den besten Vermögensverhältnissen lebenden Erben, Herr Dr. Heinrich Rickert, ordentlicher Professor der Philosophie in Freiburg, Frau Senatspräsident Emily Germershausen, geb. Rickert, und Herr Dr. Franz Rickert, sollen nun nach Zahlung für einige Monate aus unbekannten Gründen die Rente nicht weiter geleistet haben, sodaß die Witwe Rickert zu ihrem Lebensunterhalt die Hilfe von ihren und ihres verstorbenen Mannes Freunden in Anspruch nehmen muß und den Rechtsweg hat beschreiten müssen. Ihr Rechtsbeistand ist der Landtagsabgeordnete und Stadtverordneten-Vorsteher Herr Keruth in Danzig. Bei der Beliebtheit und dem großen Ansehen, dessen sich Rickert besonders in Danzig zu erfreuen gehabt hat, ist es begreiflich, daß diese Sache dort sehr peinlich empfunden wird.

— Schulhumor — dieses anziehende Kapitel ist unerschöpflich. Eine Anzahl ergötzlicher Antworten, die aus englischen Schulprüfungen mitgeteilt werden, beweist dies aufs neue. In vielen Fällen verstehen die Schüler augenscheinlich nicht, was die Fragen bedeuten. Auf die Frage: „Was kommt dem Menschen in der Stufenleiter des Seins am nächsten?" kam die überraschende Antwort: „Sein Hemd". Der erste Mensch, der um die Welt ging, war nach Meinung eines kleinen Mädchens „Der Mann im Monde". „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei", sagte Daniel in der Löwengrube, und die Israeliten machten ein goldenes Kalb, „weil sie nicht genug Silber hatten, um eine Kuh zu machen". „Was wäre geschehen, wenn Heinrich IV. von Frankreich nicht ermordet worden wäre?" „Er wäre eines natürlichen Todes gestorben." „Wo wurde Bischof Latimer zu Tode verbrannt?" „Im Feuer", erwiderte ein kleiner, sehr ernst und klug aussehender Junge. Eine gleich unerwartete Antwort kam auf die Frage: „Was taten die Israeliten, als sie aus dem Roten Meere kamen?" „Sie trockneten sich." Als in einem Mädchenpensionat Preise für gute Antworten ausgesetzt wurden, ergab die Prüfung einige merkwürdige Kenntnisse. Auf die Frage „Führt einige Beschäftigungen an, die der Gesundheit schädlich sind!" lautete eine Antwort: „Steinmetzarbeit ist schädlich, weil er bei der Arbeit alle kleinen Splitter einatmet, die dann in die Lunge genommen werden." Eine andere behauptete: „Wenn Nahrung verschluckt wird, geht sie durch die Luftröhre". Wieder eine andere erklärte: „Die Arbeit des Herzens besteht darin, die verschiedenen Organe in einer halben Minute auszubessern". Ein kleiner Physiolog aber sagte: „Wir haben eine Oberhaut und eine Unterhaut; die Unterhaut bewegt sich nach ihrem Belieben, und die Oberhaut bewegt sich, wenn wir es tun".

— Ein Pariser Anwalt hatte, wie der „Gil Blas" erzählt, die Verteidigung einer spitzbübischen Dirne übernommen und von ihrem Zuhälter ein bestimmtes Honorar erhalten; er nahm sich aber eigenmächtig noch etwas mehr, indem er mit der Dirne in Verkehr trat. Als der Freund der Dame das erfuhr, erklärte er, daß er dem Advokaten die Knochen im Leibe zerbrechen werde, und der Anwalt, der seine ganze Zukunft gefährdet sah — er lebt hauptsächlich von der Verteidigung angeklagter Dirnen und Zuhälter —, erbot sich, vor einem „Ehrengericht" der Zuhälter zu erscheinen und die Streitfrage von ihnen entscheiden zu lassen. Und so geschah es! Das „Ehrengericht" erklärte den Anwalt für nichtschuldig, so daß er der bevorzugte Verteidiger der ehrenwerten Korporation bleiben darf, — wenn ihn nicht die Anwaltskammer zum Teufel jagt!

— (Die Ernährungs-Hygiene und der Kaffee.) Was das Volk täglich genießt, ist von entscheidender Bedeutung für seinen Gesundheitszustand, für seine Lebenskraft, sein körperliches und geistiges Wohlbefinden. In dieser wichtigen Erkenntnis begegnen sich jetzt die Einsicht der modernen Wissenschaft und der gesunde Verstand, das natürliche Gefühl des schlichten Mannes. Deshalb macht sich neuerdings eine immer mächtigere Bewegung in allen Schichten der Bevölkerung geltend gegen die auf die Dauer der Gesundheit nicht zuträglichen Genußmittel, deren leider nur allzu verbreiteter und eingebürgerter Verbrauch durch die ungesunde, überfeinerte Kultur unserer Zeit bedingt und gefördert wird. Deshalb erklärt man dem Kaffee, dem Tee und bis zu einem gewissen Grade auch dem Kakao den Krieg. Immer mehr Stimmen werden laut, die dem gesunden und kräftigen, aus unserem heimischen Getreide bereiteten Malzkaffee, namentlich wie er in der ausgezeichneten Form von Kathreiners Malzkaffee auf den Markt kommt, begeistert das Wort reden und ihn wegen seiner natürlichen, vollständig unschädlichen und angenehmen Eigenschaften zum allgemeinen Volksgetränk erhoben wissen möchten. Es ist in der Tat auch überraschend, wie leicht und gern man sich zu Kathreiners Malzkaffee bekehrt, wenn man erst einmal einen Versuch damit gemacht hat.

— Für 87 000 Newyorker Kinder kein Raum in den Schulen. Daß die Newyorker Schulverhältnisse sehr im argen liegen, da die Schulverwaltung bei ihren Neubauten mit der riesigen Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt halten kann, ist eine „drüben" oft beklagte Tatsache. So schlimm wie jetzt bei dem Beginn des Winters ist es aber lange nicht gewesen. Am Eröffnungstage der Schulen meldeten sich 475 173 Kinder, eine Zunahme um 34 393 in dem einen Jahre, und da schon früher die Schulräume bei weitem nicht reichten, so war jetzt für 87 000 Kinder kein Platz vorhanden; damit sie aber nicht ganz ohne Unterricht aufwachsen, wurde die Einrichtung getroffen, daß die überzähligen Kinder mit andern abwechseln und auf diese Weise wenigstens die halbe Zahl Unterrichtsstunden genießen.

Dresden, 11. Oktober. Ein tief beklagenswerter Unglücksfall hat sich gestern hier beim 100-Kilometer-Radrennen, bei dem Robl-München gegen Dangla-Frankreich Sieger blieb, ereignet. Görnemann-Berlin stürzte und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung und Bruch des Genickes zu, an welchen Verletzungen er Abends im Krankenhause verstarb. Herr Görnemann war in Berlin eine sehr bekannte Persönlichkeit, der namentlich in der letzten Zeit sich zu einem der besten Radfahrer entwickelt hat.

— Se. Majestät der König von Sachsen hat dem Prokuristen und Vertriebsdirektor des Bibliographischen Instituts Meyer in Leipzig und Wien, Herrn Ernst Albert Pfalz, in Anbetracht seiner vieljährigen ersprießlichen Tätigkeit in dieser Firma und für die um dieselbe erworbenen Verdienste das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen. Die Ordensdekoration wurde Herrn Pfalz am Tage seines 50jährigen Berufsjubiläums überreicht.

— (Ein neuer Musikpalast für Berlin.) In der Kgl. Hochschule für Musik fand Sonntag eine Versammlung von Künstlern und Kunstfreunden statt, welche von einem Komitee zur Errichtung eines neuen Musikpalastes in Berlin einberufen worden war. Unter den Anwesenden bemerkte man: Professor Joachim, Hofkapellmeister Richard Strauß, Professor Siegfried Ochs, Landschaftsmaler Julius Bodenstein, Justizrat Kempner, Geheimen Regierungsrat Friedheim, Stadtverordnetenvorsteher Müller (Schöneberg), zahlreiche Kunstfreunde, sowie die Vertreter der Berliner Tageszeitungen. Der neue Musikpalast, welcher auch Räumlichkeiten zur Veranstaltung von Kunstausstellungen und von Bällen erhalten soll, wird sich voraussichtlich auf dem Nollendorfplatze, und zwar auf dem nächst der Motzstraße belegenen Terrain, erheben. Die Gesamtkosten sind auf ca. 3½ Millionen Mark präliminiert, von welchem Betrage bis jetzt bereits mehr als 600 000 Mark gesichert sind. Es wurde vorläufig ein Komitee konstituiert, das mit der Aufgabe betraut ist, dem Finanzkonsortium beratend zur Seite zu stehen. In dieses Komitee wurden die Herren Professor Joachim, Richard Strauß, Professor Siegfried Ochs und Prof. Anton von Werner delegiert.

Langensalza, 12. Oktober. Dem bekannten Chirurgen Professor Sonnenburg ist mit seiner Familie in der Nähe von Langensalza in Thüringen ein Automobilunfall zugestoßen. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, alle trugen teils leichtere, teils schwere Verletzungen davon, die schwersten Frau Sonnenburg.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Oktober. Aus Petersburg berichtet die „Frankf. Ztg.": Eine Meldung aus Wladiwostok konstatiert einen erneuten Sturmlauf der japanischen Presse gegen Rußland wegen Räumung der Mandschurei. Das Organ des Statthalters bringt eine scharfe Abwehr, wobei ausgeführt wird, diese Frage gehe nur Rußland und China an. Rußland werde jedenfalls die Mandschurei, die mit russischem Gut und Blut organisiert worden sei, gegen japanische Bestrebungen verteidigen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Buenos Aires: Die Notabeln-Konvention wählte Dr. Manuel Quintana als Kandidaten für den Präsidenten mit 245 Stimmen von 267 Anwesenden. Ueber 300 Notabeln sind teils fern geblieben, teils hatten sie vorher verzichtet.

Wien, 13. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Kaiser den Grafen Khuen-Hedervary neuerdings mit der Kabinettsbildung betrauen werde. Die von Pest verbreitete Version, daß Finanzminister Lukacs mit der Bildung eines Uebergangskabinetts betraut werden wird, gilt hier für nicht wahrscheinlich.

Rom, 13. Oktober. In dem Schreiben, welches Dolgorucky dem König überbrachte, soll der Zar die Verschiebung der Reise mit großer Müdigkeit und Nervosität motiviert und nächstes Frühjahr als Zeitpunkt vorgeschlagen haben. Doch soll der Besuch nicht in Rom, sondern in Racconigi oder in einem anderen Orte stattfinden.

Rom, 13. Oktober. In allen politischen und namentlich auch parlamentarischen Kreisen ruft die neue Vertagung der Zarenreise starke Enttäuschung hervor. Die „Tribuna" äußerte sich gestern Abend recht kleinlaut und verweist darauf, daß der Zar das letzte Mal auch nicht nach Paris und ebensowenig nach Wien ging, und versichert schließlich, der Zar hätte in Rom einen überaus würdevollen Empfang gefunden. Sämtliche Zeitungen bemängeln die unrichtige Berichterstattung der russischen politischen Polizei, die den Hof von dieser Reise abgeschreckt habe. Der „Avante" triumphiert natürlich.

In einem offiziösen Artikel führt der „Osservatore" aus, der Papst könne, der Regel der vatikanischen Politik folgend, den Präsidenten Loubet seiner Zeit nicht empfangen. Hinter diesem Refus dürfe indessen keine beleidigende Absicht seitens des heiligen Stuhles gesucht werden.

Belgrad, 13. Oktober. Seit drei Tagen wütet bei Luban an der türkisch-serbisch-bulgarischen Grenze ein heftiger Kampf zwischen den Aufständigen und türkischem Militär.

Bei Krkino wurde der serbische Grenzposten von türkischem Militär angegriffen und sodann mehrere serbische Dörfer beschossen. Erst nach zweistündigem Kampfe gelang es, die türkischen Truppen über die Grenze zurückzuwerfen.

Sofia, 13. Oktober. Nach hier eingelangten Meldungen aus Konstantinopel wurde im Yildiz-Palast eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans entdeckt. 20 Offiziere wurden verhaftet, verbannt und unterwegs getötet.

Newyork, 13. Oktober. Der Marineminister Long erzählt in der Wochenschrift Outlook, Roosevelt habe im Jahre 1898 als sein Unterstaatssekretär vorgeschlagen, Spanien ohne Kriegserklärung mit der Flotte in Europa zu überfallen.

## Telegraphische Depeschen.

Brest, Infolge des Sturmes sind mehrere Fahrzeuge auf dem Meere gefährdet. Von Brest sind Rettungsboote abgegangen; man befürchtet zahlreiche Katastrophen.

Madrid, 13. Oktober. Aus Bilbao wird gemeldet, 40 Mitglieder der republikanischen Klubs sind verhaftet. Eine Anzahl anderer Personen wurde in dem Augenblick festgenommen, als sie sich nach Santander einschiffen wollten. Die Verhafteten gehören sämtlich der karlistischen oder der republikanischen Partei an.

London, 13. Oktober. Der seit gestern unaufhörlich niederströmende Regen hat große Ueberschwemmungen verursacht. Sämtliche niedrig gelegenen Stadtteile stehen unter Wasser. In der Watforsstreet ist der Verkehr der starken Strömung wegen eingestellt worden. Aus dem ganzen Reiche kommen ebenfalls Nachrichten von Ueberschwemmungen. Im Kanal herrscht starker Sturm.



## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.**

Am 13. Oktober 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 126,00 bis 128,00, Weizen 152,00 bis 153,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 12. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

**Newyork.** Roggen 149,00, Weizen 176,25.
**Liverpool.** Weizen 179,00.
**Odessa.** Roggen 136,25, Weizen 160,25.
**Riga.** Roggen 144,25, Weizen 167,50.

**Magdeburg,** 12. Oktober. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 17,85 G., 18,00 B., per November 17,60 G., 17,70 B., per Dezember 17,65 G., 17,80 B., per Januar-März 17,95 G., 18,00 B., per April 18,15 G., 18,25 B., per Mai 18,30 G., 18,35 B. Stimmung stetig.

## Voraussichtliches Wetter

für Mittwoch, den 14. Oktober 1903.

Bei anhaltend kalter Temperatur starker Wolkenzug mit Niederschlägen.

Stettin, den 12. Oktober 1903.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Neubau der Desinfectionsanstalt auf dem Grundstück des städtischen Armenhauses, Wallstr. 11—16, hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Montag, den 19. Oktober 1903,**
**vormittags 10½ Uhr,**
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. Oktober 1903.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Ent- und Bewässerungsanlage für den Neubau zweier Beamten-Wohnhäuser der Wasserwerke in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Montag, den 19. Oktober 1903,**
**vormittags 12 Uhr,**
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

## Kirchliches.

**Evang. Brüdergemeine** (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

**Grabow:**
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.



Stettin, den 10. Oktober 1903.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Töpferarbeiten zum Neubau zweier Beamten-Wohnhäuser der Wasserwerke in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Montag, den 19. Oktober 1903,**
**vormittags 11½ Uhr,**
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.





## Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 12. Oktober 1903.

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Arbeiter Knitter, Restaurateur Waschow, Drechsler Suckrau, Arbeiter Kühl, Schlosser Radloff, Essigfabrikanten Schülke.

**Eine Tochter:** dem Schlosser Köhn, Malergehülfen Köbke, Magistrats-Bureau-Diätar Radtke, Arbeiter Semlow, Schneider Schroeder, Arbeiter Rosenberg, Maurer Fifeik, Schlosser Frentzel, Maurer Schultz, Arbeiter Päsel, Arbeiter Schulz, Heizer Steingräber, Arbeiter Walter, Arbeiter Dumke, Handelsmann Tews, Arbeiter Jankowski.

**Aufgebote:**

Installateur Steinbrink mit Frl. Köppen; Arbeiter Oesterreich mit Frl. Rollin; Malergehülfe Kohlschmidt mit Frl. Richter; Obsthändler Köhler mit Frl. Koch; Kaufmann Völker mit Frl. Haß; Schneider Kaminski mit Frl. Schultz.

**Eheschließungen:**

Schuhmacher Lietz mit Witwe Brandenburg, geb. Dietze; Bäcker Heyn mit Frl. Giese; Zigarrenhändler Dehl mit Frl. Lehmann; Postassistent Elert mit Frl. Küfferle; Schneider Elert mit Frl. Altendorff; Handlungsgehülfe Brandenburg mit Frl. Sturm; Eisenbahn-Bureau-Diätar 1. Kl. Ziegert mit Frl. Teichmann; Oberlehrer Herbert mit Lehrerin Frl. Glaubitz; Stellmacher Saborowski mit Frl. Ebel; Arbeiter Straßburg mit Frl. Bracht; Kgl. Geologe Dr. Stoller mit Frl. Freymuth; Kaufmann Richter mit Frl. Schönfeld; Schmied Riemer mit Frl. Draeger; Arbeiter Sauer mit Frl. Paul; Lehrer Kottich mit Frl. Klaus; Ingenieur Barkow mit Frl. Baumgardt.

**Todesfälle:**

Arbeiter Vogel; Tochter des Schlossers Knaut; Tochter des Malers Ciesla; Tochter des Fuhrmanns Behnke; Tochter des Arbeiters Carmosin; Zimmermann Fehlow; Arbeiterwitwe Müller, geb. Knuth; Arbeiter Reinke; Sohn des Fleischers Jarwer; Sohn des Kaufmanns Karg; Sohn des Schlossers Kaddatz; Sohn des Arbeiters Werk.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Gestorben:** Hausbesitzer G. Scheel, 67 J. [Pyritz]. Präparand Paul Ruske, 18 J. [Pyritz]. Fischer Friedrich Wiedstock, 72 J. [Seebad Ahlbeck]. Altsitzer Johann Böckler, 78 J. [Alt-Sallenthin]. Hofbesitzer Friedrich Bartelt, 62 J. [Leopoldshagen]. Otto Petersohn, 18 J. [Stralsund]. Möbelfabrikant August Oberthür, 37 J. [Stralsund]. Kaufmann Reinhard Schmaltz, 24 J. [Stolp]. Ackerbürger Wilhelm Foth, 51 J. [Kolberg]. Handelsmann Wilhelm Holz, 54 J. [Kolberg]. Frau Wilhelmine Kausch geb. Völker, 66 J. [Pasewalk]. Frau Ernstine Schottscheck geb. Hehmke, 59 J. [Stargard]. Frau Louise Albrecht geb. Lohrenz, 30 J. [Polzow]. Frl. Selma Freude, 17 J. [Greifswald]. Frau Karoline Schmeling geb. Meyer, 66 J. [Kolberg].

## Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1903 ab.

### Abgang von Stettin nach:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse | Gem. Z. | 2,24 | Morg. |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Persz. | 2,33 | " |
| Podejuch, Greifenhagen | " | 3,30 | " |
| Altdamm, Misdroy, Swinemünde | " | 5.07 | " |
| Jasenitz | " | 5,15 | " |
| Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber | " | 5,29 | " |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin | " | 6,— | " |
| Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau | " | 6,14 | " |
| Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow | " | 6,40 | " |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 7,33 | " |
| Jasenitz | Persz. | 7,39 | " |
| Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch | " | 7,54 | " |
| Stargard | " | 8,15 | " |
| Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark | Persz. | 9,22 | Vorm. |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 10,12 | " |
| Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | Persz. | 10,42 | " |
| Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg | " | 10,45 | " |
| Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde | " | 10,46 | " |
| Jasenitz | " | 10,50 | " |
| Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O. | " | 10,50 | " |
| Altdamm, Swinemünde, Misdroy | " | 11,00 | " |
| Podejuch, Greifenhagen | Persz. | 1,34 | Nchm. |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 1,36 | " |
| Finkenwalde, Altdamm | Persz. | 1,40 | " |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin | " | 1,48 | " |
| Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark | " | 1,53 | " |
| Königsberg Nm. Reppen, Breslau | Schllz. | 2,10 | " |
| Jasenitz | Persz. | 2,14 | " |
| Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Brüssow | Schnellz. | 2,18 | " |
| Altdamm, Gollnow, Kolberg | Persz. | 2,30 | " |
| Stöwen (Werktagszug) | Gem. Z. | 2,39 | " |
| Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen | Schnellz. | 2,40 | " |
| Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch | Persz. | 2,50 | |
| Finkenwalde | Persz. | 3,00 | " |
| Podejuch | Persz. | 3,50 | " |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 4,00 | " |
| Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow | Persz. | 4,15 | " |
| Altdamm | Gem. Z. | 4,55 | " |
| Jasenitz (Werktagszug) | Persz. | 5,16 | " |
| Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber | Schnellz. | 5,33 | " |
| Podejuch, Greifenhagen | Persz. | 5,40 | " |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | " | 5,54 | " |
| Altdamm | " | 6,35 | Abds. |
| Stargard, Polzin, Colberg | " | 6,55 | " |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 7,00 | " |
| Jasenitz | Persz. | 7,00 | " |
| Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg | " | 7,05 | " |
| Podejuch | " | 7,12 | " |
| Stargard, Kreuz, Breslau | " | 8,03 | " |
| Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin | " | 8,10 | " |
| Jasenitz | " | 8,25 | " |
| Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow | " | 8,30 | " |
| Stargard | Schnellz. | 9,18 | " |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Persz. | 10,15 | " |
| Stargard | " | 11,04 | " |
| Angermünde | Gem. Z. | 11,25 | " |
| Pasewalk | Persz. | 11,42 | " |

### Ankunft in Stettin von:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen | Persz. | 12,36 | Nchts. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde | " | 2,15 | " |
| Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse | Gem. Z. | 2,25 | " |
| Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch | Persz. | 5,03 | Morg. |
| Stargard | " | 5,38 | " |
| Jasenitz | " | 5,55 | " |
| Stargard, Kreuz | " | 6,32 | " |
| Jasenitz (nur Werktags) | " | 6,47 | " |
| Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow | " | 7,16 | " |
| Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark | Persz. | 7,22 | " |
| Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm. | " | 7,29 | " |
| Angermünde | Gem. Z. | 7,30 | " |
| Jasenitz | " | 7,49 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt | " | 9,7 | Vorm. |
| Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow | " | 9,07 | " |
| Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch | " | 9,17 | " |
| Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard | " | 9,51 | " |
| Stargard | Schnellz. | 10,06 | " |
| Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber | Persz. | 10,32 | " |
| Jasenitz | " | 10,34 | " |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | Schnellz. | 10,37 | " |
| Berlin, Angermünde | " | 11,46 | " |
| Breslau, Reppen, Königsberg, Greifenhagen, Podejuch | Persz. | 12,38 | " |
| Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow | Persz. | 1,15 | Nchm. |
| Altdamm, Ruhnow, Belgard | " | 1,20 | " |
| Jasenitz | " | 1,24 | " |
| Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes | Schnellz. | 1,30 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | Persz. | 1,46 | " |
| Altdamm | " | 2,25 | " |
| Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad) | Persz. | 3,08 | " |
| Königsberg Nm., Küstrin, Breslau | Schnellz. | 3,20 | " |
| Finkenwalde | Persz. | 3,34 | " |
| Podejuch, Greifenhagen | " | 3,40 | " |
| Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz | " | 3,50 | " |
| Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk | Schnellz. | 3,56 | " |
| Podejuch | Persz. | 4,34 | " |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | " | 5,02 | " |
| Stöwen (Werktagszug) | " | 5,13 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde | Schnellz. | 5,23 | " |
| Breslau, Kreuz, Stargard | " | 5,33 | " |
| Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch | Persz. | 5,47 | " |
| Breslau, Posen, Kreuz, Stargard | Schnellz. | 6,34 | Abds. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde | Persz. | 6,45 | " |
| Jasenitz | " | 6,50 | " |
| Altdamm | " | 7,35 | " |
| Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund | " | 7,35 | " |
| Podejuch | " | 8,16 | " |
| Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg | " | 8,57 | " |
| Angermünde, Berlin | Schnellz. | 9,12 | " |
| Podejuch, Greifenhagen | Persz. | 9,32 | " |
| Jasenitz | " | 10,01 | " |
| Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber | " | 10,05 | " |
| Altdamm | " | 10,21 | " |
| Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt | " | 10,16 | " |
| Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Brüssow | " | 10.50 | " |
| Altdamm, Gollnow, Kolberg | " | 11,45 | " |